

Berliner Tageblatt

Nr. 352

und Handels-Zeitung

Freitag, 27. Juli 1928

Chefredakteur Theodor Wolff in Berlin.

Druck und Verlag von Rudolf Mosse in Berlin. P.

Die Betriebssicherheit der Reichsbahn.

Dorpmüllers Erklärungen.

Die Notwendigkeit eines Untersuchungsausschusses.

E. F. In dem grossen Breitenbach-Saal der Reichsbahnverwaltung, der mit den Bildnissen aller früheren Leiter der Eisenbahn bis zu dem des Reichsverkehrsministers und Generaldirektors Oeser geschmückt ist, empfing heute vormittag Generaldirektor Dr. Dorpmüller eine Anzahl Pressevertreter, um mit ihnen die Frage der Sicherheit auf der Reichsbahn zu besprechen, die die Häufung von Unglücksfällen der letzten Zeit in den Vordergrund des Interesses gerückt hat. Die Darlegungen des Generaldirektors geben wir weiter unten wieder. Ebenso interessant wie seine tatsächlichen Mitteilungen war das Ergebnis der freien Aussprache, die sich an den Vortrag Dorpmüllers schloss und in der die Presse von ihrem Fragerecht reichen Gebrauch machte. In die Beantwortung der Fragen teilten sich ausser dem Generaldirektor selbst noch Staatssekretär Kumbier, der die Betriebsabteilung der Hauptverwaltung leitet, und die Herren, die angesichts der besonderen Beteiligung Bayerns zu dieser Konferenz aus München herbeigezogen waren, Staatssekretär von Frank, der die Gruppenverwaltung Bayern leitet, und Präsident von Völcker, der der Reichsbahndirektion München vorgesezt ist. Eine solche offene Aussprache ist zweifellos am besten geeignet, der Verständigung zu dienen. Hat sie auch keineswegs alle Zweifelsfragen beantwortet — die Reichsbahn steht selbst auf dem Standpunkt, dass von den sechs aufsehenerregenden Unfällen der letzten Zeit drei, nämlich Ulm, Amstetten und Neuss-Düsseldorf, noch nicht ausreichend geklärt sind — so sind doch bereits in einer Reihe von Punkten Feststellungen gemacht, durch die einige Legenden zerstreut und aus denen praktische Konsequenzen gezogen werden. So bildete die heutige Aussprache eine wichtige Ergänzung zu den Feststellungen des Communiqué, das über die gestrige Unterredung zwischen Reichsverkehrsminister von Guérard und Generaldirektor Dorpmüller ausgegeben worden ist, und das wir im grössten Teil unserer heutigen Morgenausgabe wiedergegeben haben.

Zu den Legenden, die die Darstellung Dorpmüllers endgültig beseitigt, gehört die zu parteipolitischen Zwecken aufgestellte Behauptung, dass der Dawes-Plan an den Unglücksfällen schuld sei. Generaldirektor Dorpmüller hat festgestellt, dass der Verwaltungsrat, inländische wie ausländische Mitglieder, für die Forderungen der Betriebssicherheit stets volles Verständnis gezeigt und noch im Juli 75 Millionen für diese Zwecke zur Verfügung gestellt hat. Und der Generaldirektor hat auf die Frage eines Pressevertreter nochmals ausdrücklich betont, dass niemals und nirgends das Geld für Zwecke der Betriebssicherheit gefehlt hat.

Das zweite Märchen, dem heute ein Ende bereitet wurde, ist die Beschwerde, dass die Reichsbahn Bayern vernachlässige. Niemand hatte bisher, trotz der auffälligen Häufung von Unglücksfällen gerade auf bayerischem Gebiet, etwa den bayerischen Beamten oder Stellen einen besonderen Vorwurf gemacht. Um so seltener freilich erschien die aus Bayern lösende Klage, dass Bayern von der „Berliner“ Generalverwaltung zurückgesetzt werde. In dem Communiqué wurde bereits festgestellt, dass die Vermehrung des Personalbestandes seit 1913 in Bayern 16 Prozent, bei der gesamten Reichsbahn nur 1,6 Prozent beträgt, und auf eine Anfrage hat Staatssekretär von Frank es für unzutreffend erklärt, dass in Bayern eine stärkere Vermehrung des Aufsichtspersonals als des Betriebspersonals stattgefunden habe.

Dorpmüller fügte aber heute noch einige weitere aufsehenerregende Mitteilungen hinzu. Danach ist die Summe, die für die Unterhaltung des bayerischen Netzes aufgewendet wird, dreimal so gross wie die, die Bayern selbst im Frieden ausgegeben hat. Und mit noch grösserer Verwunderung erfährt man, dass das bayerische Bahnnetz ein Zuschussgebiet ist, dass bei verhältnismässiger Berechnung aller Lasten für das bayerische Netz 103,3 Prozent der Einnahmen für das gesamte Reich nur 94,22 Prozent ausgegeben werden! Tatsächlich ist es also so, dass die Eisenbahn in Bayern noch in den übrigen Landesteilen alimentiert werden muss. Es liegt keine

Vernachlässigung vor, sondern eine Bevorzugung, die sich eben aus der ungünstigen Lage Bayerns an der Peripherie und aus der früheren ungünstigeren Beschaffenheit seines Eisenbahnnetzes erklärt. Dabei soll, wie hier ausdrücklich betont sei, nicht einzelnen Personen eine Schuld beigemessen werden, zumal Bayern bis zum Jahre 1912 in dem ausgezeichneten Frauendorfer einer Verkehrsminister von hervorragenden Qualitäten besessen hat.

In einer Reihe von Punkten hat der Generaldirektor Dorpmüller Nachprüfung und Besserung zugesagt: Ueberlastung der Bahnmeister, beschleunigte Auswechslung der überalterten Geleise, Verschärfung der Bestimmungen über Ausführung des Oberbaus und über Entfernung von Langsam-Fahrsignalen, Anpassung der Diensterteilung in Süddeutschland an die in den übrigen Ländern, Beschleunigung der Zentralisierung des Hauptbahnhofs München, die von uns schon immer gefordert worden ist. Der Aufklärung bedarf noch die Frage der Dienstzeit, die der Münchener Präsident von Völcker auf 52,5 beziehungsweise 54,2 Dienststunden in der Woche angegeben hat, wobei er die Behauptung aufstellte, dass diese Zahl zur Errechnung der täglichen Arbeitszeit durch sieben zu dividieren sei. Tatsächlich ist sie, da 52 Ruhetage auf das Jahr fallen, durch sechs zu dividieren. Hierüber wird noch weiteres Material zu fordern sein.

In der Aussprache spielte noch eine Rolle das auch von uns schon aufgeworfene Thema der Gewerbeaufsicht, der sich die Reichsbahn bisher stets entzogen hat. Wie Generaldirektor Dorpmüller mitteilte, ist

kürzlich eine schiedsgerichtliche Entscheidung in dieser Frage ergangen, die in einer Reihe von Punkten der Reichsregierung recht gibt und auch die Reichsbahn der Gewerbeaufsicht unterstellt. Näheres wird erst aus dem Urteil selbst zu ersehen sein.

Die Darlegungen, die der Leiter der Reichsbahn machte, geben uns die Ueberzeugung, dass die Reichsbahn den Ursachen der in der letzten Zeit so auffällig häufigen Unglücksfälle mit aller Sorgfalt nachzugehen und Abhilfe zu schaffen entschlossen ist. Notwendig erscheint uns aber trotzdem, dass ein Untersuchungsausschuss, wie wir ihn hier schon mehrmals vorgeschlagen haben, eine genaue Prüfung der Betriebsunfälle und aller damit im Zusammenhang stehenden Fragen vornimmt. Generaldirektor Dorpmüller hat heute bereits auf die Frage eines Pressevertreter die prinzipielle Zustimmung der Reichsbahn zu einem derartigen Untersuchungsausschuss erklärt, nur mit der einen Bedingung, dass ein derartiger Ausschuss unter der Führung des Reichsverkehrsministers stehe, der ja gesetzlich die aufsichtführende Behörde für die Reichsbahn ist. Die baldige Einsetzung eines solchen Ausschusses ist das beste Mittel, um die Beunruhigung zu beseitigen, die die Vorgänge der letzten Zeit hervorgerufen haben. Wollte man für diese Beunruhigung etwa die Presse verantwortlich machen, die sie anzeigt, dann würde man dem Beispiel jenes törichten Mannes folgen, der, statt der Ursache einer gefährlichen Temperatursteigerung nachzugehen, das Thermometer zerschlägt, das sie registriert.

Die Unglücksfälle und ihre Ursachen. Welche praktischen Konsequenzen die Verwaltung aus den Vorgängen zieht. — Bayern als Zuschussgebiet.

Generaldirektor Dr. Dorpmüller ging nach seinen leitenden Worten gleich dazu über, unter Zugrundelegung von Plänen die näheren Umstände der einzelnen Unglücksfälle auseinanderzusetzen, und fuhr dann fort: Bei dem Siegsdorfer Unglück wird der schlechten Geleise die Schuld beigemessen. Wie kann man solchen Missständen am ersten begegnen? Es muss vor allem eine scharfe Kontrolle einsetzen und diese liegt vor allem bei der Bahnmeistererei. Der Bahnmeister war um 10 Uhr an der Arbeitsstelle, ging dann in sein Bureau und machte die Wochenlohnlisten fertig. Da das Bureau nur 200 Meter von der Umbaustelle entfernt liegt, wäre es für ihn eine Kleinigkeit gewesen,

sich von dem betriebsicheren Zustande zu überzeugen, ehe die Langsamfahrtsignale fortgenommen wurden.

Hier wird Abhilfe geschaffen werden müssen. Wenn am Tage vorher ein Lokomotivführer über dieselbe Strecke gefahren ist und gemeldet hat, dass das Gleis schlecht liegt, wenn diese Mitteilung erst nach dem Unfall an die Bahnmeistererei gekommen ist, so ist dies geschehen nicht in der Ordnung, hat aber mit dem Unfall selbst nichts zu tun. Auch wenn man der Verwaltung vorwirft, sie überhäufte die Bahnmeister mit Schreibarbeiten, so kann im vorliegenden Falle bei der kurzen Entfernung von 200 Metern vom Büro bis zur Umbaustelle eine solche Ueberlastung kein Hinderungsgrund gewesen sein, die ordnungsgemässe Ausführung der Arbeiten zu kontrollieren. Es ist selbstverständlich, dass wir diesen Vorwürfen der verspäteten Meldung und der Ueberlastung nachgehen werden. Im Zusammenhang damit sollen die Vorschriften für die Ausführung des Oberbaus sowie für die Aufstellung und Entfernung von Langsamfahrtsignalen verschärft werden. Es ist notwendig, an dieser Stelle eine Mitteilung über den Zustand unserer Geleise zu machen:

Wir erneuern in jedem Jahre 3100 Kilometer Geleise, das entspricht 4 Prozent der gesamten Länge und einer Liegedauer von 25 Jahren. Nun sind aber aus der Kriegs- und Nachkriegszeit noch

Rückstände an überalterten Geleisen

vorhanden, die der Auswechslung harren. Als die Deutsche Reichsbahn die deutschen Bahnen übernahm, waren im ganzen 9900 Kilometer rückständig. Diese Zahl hat sie bis Ende 1927 auf 7700 Kilometer heruntergedrückt. Die noch rückständigen Geleise sind zwar betriebssicher, bedürfen aber besonders hoher Unterhaltungskosten. An manchen Stellen bedingen sie auch noch Herabsetzung der sonst üblichen Höchstgeschwindigkeit. Wir sind deshalb mit dem Reichsverkehrsministerium der Meinung, dass das Nachholen dieser Kriegsschäden tunlichst beschleunigt werden sollte. Immerhin wird dies noch einige Jahre dauern. Schliesslich weist das Siegsdorfer Unglück darauf hin, dass die in Preussen übliche Oberbauverwaltung auch auf den südlichen Strecken durchgeführt werden muss, d. h. die Einrichtung besonderer Streckendeckelwerke in den Direktionen und die Anstellung besonderer Oberbaukontrollure.

In Ummendorf fuhr der Lokomotivführer den Zug mit grosser Geschwindigkeit durch die beiden S-Kurven seiner Weichenver-

bindung. Die Langsamfahrtsignale wurden nicht beachtet. Man wende zugunsten des Lokomotivführers ein, er habe einen zu langen Dienst gehabt. Soviel steht aber fest,

dass die Dienstdauer heute kürzer ist als im Jahre 1913.

Die Dienstscheit des Lokomotivführers betrug zwar 11 Stunden, davon waren aber nur 6 Stunden 39 Minuten Fahrzeit. Vor seinem Dienstantritt hatte er eine Ruhepause von 36 Stunden gehabt. Im Wochendurchschnitt beträgt die Fahrzeit 4 1/2 Stunden pro Tag. Es soll aber durchgeprüft werden, ob in Süddeutschland nicht die Diensterteilung den übrigen Ländern angepasst werden soll. Während in Preussen nämlich die Ruhepausen von 10 bis 12 Stunden betragen, betragen sie in Süddeutschland nur 8 Stunden. Dadurch gewinnen die Süddeutschen in einem 7tägigen Arbeitsturnus zwei freie Tage von je 30 bis 35 Stunden. Diese Diensterteilung hat eine Rolle. Wir begrüssen es deshalb, wenn zwischen dem Reichsverkehrsminister und uns übereinstimmende Meinung herrscht, dass es in Zukunft notwendig ist, die süddeutschen Diensterteilungen den norddeutschen, die für die Betriebsführung und die Erhaltung der Spannkraft des Personals zweckentsprechender sind, mehr anzupassen.

Zum Schluss nun die Stellungnahme zu dem folgenden schwersten

Unglück in München.

Hier muss offen ausgesprochen werden: Wäre das Blockfeld in Abhängigkeit mit dem Signal gewesen, so wäre dieses Unglück nicht geschehen. Auf Bahnhof München sind bereits die beiden Flügelbahnhöfe derart gesichert, auf dem mittleren Teil des Bahnhofs, auf dem sich das Unglück ereignete, war erst der Umbau der Gleisanlage fertig. Für die Sicherungsanlage, die ein derartiges Unglück ausschliessen sollte, standen in diesem Jahre bereits 350 000 Reichsmark zur Verfügung. Der Bau selber kann aber nicht in der Zeit des stärksten Verkehrs ausgeführt werden. Man soll in solchen Zeiten das Personal nicht durch Neueinführungen belasten. Deshalb war mit der beabsichtigten Sicherung noch nicht begonnen. Nur die hierfür nötigen Gleisumbauten waren fertig. Der Zugverkehr ist heute noch nicht viel stärker als 1913. Auch die bisher gebotenen Massnahmen, die schon 50 Jahre in Kraft sind, hätten das Unglück verhüten müssen, wenn sie befolgt worden wären. Wie bei den meisten grossen Unfällen hat auch hier nicht eine einzelne Unregelmässigkeit genügt, um die Katastrophe herbeizuführen, sondern es musste sich

eine Kette von fünf unglücklichen Zufällen

schliessen, um den Unfall überhaupt zu ermöglichen. Es trat zusammen:

1. das Ziehen der Notbremse,
2. die fehlerhafte Anfrage des einen Blockwärters beim anderen,
3. die mangelhafte Auskunfterteilung der zweiten Blockstelle,
4. die vorilige Signalbedienung trotz ungeklärter Lage und

5. die mangelhafte Aufmerksamkeit des Lokomotivführers im nachfolgenden Zuge.
Versuche, die vor dem Untersuchungsrichter durchgeführt worden sind, haben gezeigt, dass der Lokomotivführer schon auf 654 Meter vor der Aufstosstelle die roten Schallsignale des liegenden Zuges erkennen konnte. Er durfte vorwiegend nur mit 20 Kilometer in der Station fahren, aber selbst bei 45 Kilometer Geschwindigkeit hätte ein Bremsweg von 83 Metern genügt.

Sie wissen bereits aus dem Communiqué des Reichsverkehrsministers, dass wir die Durchführung der bereits eingeleiteten Zentralisierung des Hauptbahnhofs München beschleunigen wollen und unsere Unterstützung auch auf die übrigen Strecken in Bayern ausdehnen werden. Ich wiederhole aber nochmals, dass bei Befolgung der gegebenen Vorschriften, durch die die Ein- und Ausfahrt aus dem Hauptbahnhof München gesichert werden, auch heute noch eine Gewähr für die Sicherung des Zugbetriebes vorhanden ist, wenn sie nicht durch ein zufälliges Zusammentreffen einer Reihe von Zufällen und Versehen gestört werden. Die Sicherung wird aber noch dadurch vergrößert werden, dass wir entschlossen sind, sofort doppelte Blockfelder einzuführen und zwar in der allerersten Zeit und nicht erst bei der Durchführung der endgültigen Zentralisierung.

Nun noch einige Worte zur bisherigen Einstellung der Presse. Einige auswärtige Zeitungen haben Artikel gegen die Reichsbahn geschrieben, die über das aufregende Mass der Kritik hinausgehen. Sie haben durch die Entlassungen, Verlagerungen und Übertragungen der bedauerlichen Unglücksfälle wahrscheinlich den Fremdenverkehr mehr geschadet als die traurigen Fälle selbst. Bedenken Sie, dass die Reichsbahngesellschaft erst seit 3 1/2 Jahren die Verwaltung führt. Bis zu dem Jahre 1924 hat Bayern seine Bahnen selbst verwaltet. Als sie Ende 1924 vom Reich der Reichsbahngesellschaft übergeben wurden, waren die Bahnen noch mit grossen Schäden aus der Kriegszeit belastet, die bis jetzt noch nicht behoben sind und noch lange Jahre der Ausbesserung bedürfen. Sie wissen, dass auch die bayerischen Bahnen der Deutschen Reichsbahngesellschaft in einem wenig erfreulichen Zustande übergeben werden. Ich kann es aber nicht verstehen, dass von uns verlangt wird, dass wir alle die Schäden in einer kurzen Zeit von noch nicht vier Jahren beseitigen sollen, die aus einer zehnjährigen Ausbeutezeit zurückgeblieben sind. Dazu reicht, selbst wenn wir inzwischen nicht mit weiter wachsenden Lasten belegt worden wären und Mittel zur Verfügung hätten, nicht einmal die Zeit aus.

Das bayerische Bahnnetz ist für die Reichsbahn ein Zuschussgebiet. In seinem Bereich werden 90 Prozent der Einnahme aufgezogen von den Ausgaben. Im Reich dagegen nur 80 Prozent. Das sind nur die Betriebsausgaben. Rechnet man den Kapital- und den Zinsdienst und die politischen Lasten dazu, so steigt die Ausgabe in Bayern auf 105 1/2 Prozent, im Reich auf 94,22 Prozent.

Das bayerische Netz hat eine Summe für die Unterhaltung seiner Anlagen ausschliesslich 4 1/2 Netze erhalten, die dreimal so hoch ist als die, die es selber in der Friedenszeit für die Unterhaltung ausgeben hat.

Es ist klar, dass das bayerische Netz, als es noch allein stand, sich nicht eine so rasche Ausstattung leisten konnte wie z. B. Preussen. Dem es fehlt ihm als Binnenstaat der Reichtum, den grosse schiffbare Flüsse, eine hafenerreiche Küste und vor allem reiche Kohlengebiete Preussen bieten. Aber wenn ein Teil der bayerischen Presse die Schuld an den letzten Unglücken dem mangelnden Verständnis der Reichsbahn für die Bedürfnisse des bayerischen Netzes zuschreiben will, so muss ich das energisch zurückweisen.

Zum Schluss muss ich noch erwähnen, dass der Verwaltungsrat für Ausgaben zur Sicherung der Betriebsvolles Verständnis zeigt. Ausdrücklich sei auch hervorgehoben, dass die ausländischen Mitglieder des Verwaltungsrates als Fachleute in der Sicherung des Betriebes unbedingt mit uns übereinstimmen. Vor den im Verwaltungsrat sitzenden Fachleuten des In- und Auslandes war bei solchen Forderungen jede Debatte überflüssig. Trotz unserer Finanznot wurden mir im März 60 Millionen und im Juli weitere 75 Millionen für solche Zwecke zur Verfügung gestellt. Sicherheit ist für jede Bahn höchste Pflicht.

Die Behandlung der deutschen Presse in Polen.

Die „Telegraphen-Union“ teilt mit, dass ihrem Warschauer Korrespondenten die Ausweisung aus Polen drohe. Er sei bereits vor einiger Zeit, und zwar, wie zugegeben werde, seiner Berichterstattung halber, mit einer selbständigen Frist unter Androhung zwangsweiser Abtransportierung ausgewiesen worden. Diplomatische Schritte hätten dann dazu geführt, dass die Ausweisung vorläufig nicht zur Durchführung kam, doch müsse damit gerechnet werden, dass sie nicht aufgehoben, sondern nur kurzfristig aufgehoben sei. Es handle sich um den Versuch einer gewalttätigen Beeinflussung der deutschen Presse und den Auftakt einer verschärften Behandlung sämtlicher deutschen Korrespondenten.

Wir wissen nicht, was die polnische Regierung dem Vertreter der Telegraphen-Union im einzelnen vorwirft. Aber das wissen wir, dass die ihr nahestehende Presse in der Tat gegen die deutschen Pressevertreter in Warschau eine Haltung einnimmt, die absolut unerträglich ist und gegen die in der schärfsten Weise Front gemacht werden muss. In der Regierungspressen, unter der sich der „Glos Prawdy“ besonders auszeichnet, ist der Korrespondent des „Berliner Tageblattes“ deshalb, weil seine Berichterstattung sich nicht einseitig auf ihren Partei-standpunkt stelle, in rohesten Töne angegriffen worden, in unzulässigen Wendungen, die sonst in der europäischen Presse nicht üblich sind. Es muss mit aller Schärfe betont werden, dass eine Haltung der Warschauer Regierung, die diese Kampagne ihrer Presseorgane unterstützt, ein neues ernstes Moment der Verstimmung in die deutsch-polnischen Beziehungen hineinbringen würde. Die Verantwortung dafür würde ganz und gar den polnischen Regierungskreisen zufallen, deren Diktaturgewohnheiten sich anscheinend zum Glauben gebracht haben, die Berichterstattung der deutschen Presse nach ihre in Gefallen lenken zu können. Dieses Bestreben kann unter gar keinen Umständen auf Erfolg rechnen.

Das französische Auslieferungsverlangen.

Verhandlungen eingeleitet. — Unverantwortliche Tendenzmeldungen der Rechtspresse

Das Auslieferungsbegehren der französischen Besatzungsbehörden hinsichtlich der verurteilten Deutschen Weiss, Schimmel, Lutz und Mertz wird der Rechtspresse als willkommenen Anlass, um eine neue Hetze gegen die Reichsregierung zu eröffnen. Den Auftakt zu dieser Hetze bildet eine Meldung, die Hugenbergs Telegraphen-Union gestern mittag verbreitet hatte. Das Hugenbergsche Sprachrohr liess sich „von zuständiger Stelle“ berichten, dass Deutschland dem Auslieferungsbegehren der französischen Militärbehörden Folge leisten werde. Die gesamte Rechtspresse greift diese Meldung auf, um sich in Verdächtigungen gegen die Reichsregierung zu übertreiben. So schreibt die „Deutsche Zeitung“:

„Das Kabinett Müller hat sich bereitfinden lassen, unter Bruch der Weimarer Verfassung vier Deutsche den französischen Schergen im immer noch besetzten Rheinland zu überantworten... Jetzt besagt sich die deutsche Reichsregierung dem unerhörten Verlangen der Besatzungsbehörde, ohne auch nur einen ernsthaften Widerstand in Erwägung zu ziehen, ohne auch nur den Versuch unternommen zu haben, in Paris eine Zurückziehung des Auslieferungsbegehrens zu erwirken.“

In ähnlichem Sinne äussern sich Hugenbergs Lokalblatt und selbstverständlich auch das deutsche nationale Börsenblatt. Wie ist nun tatsächlich der Sachverhalt? Zunächst sei festgestellt, dass eine derartige Mitteilung von zuständiger Stelle nicht ergangen ist und nach Lage der Dinge auch nicht ergehen konnte. Vielmehr sind Verhandlungen zwischen den zuständigen deutschen und französischen Stellen

eingeleitet worden, um eine gerechte Beurteilung der Angelegenheit herbeizuführen. Der Reichskommissar für

die besetzten Gebiete, Langwerth von Simmern, ist mit den Besatzungsbehörden in Fühlung getreten, um eine Erweiterung des Konflikts zu verhüten, zu der die Durchführung des Auslieferungsverlangens ohne Zweifel beitragen müsste.

Die Verhütung einer solchen Ausweitung liegt nicht nur im Interesse der deutschen, sondern ebenso sehr in dem der französischen Politik. Beide haben alles Interesse daran, zu verhindern, dass durch eine Steigerung der Erregung im deutschen Volke, zu der die tatsächliche Durchführung des Auslieferungsverlangens führen würde, den Nationalisten diesseits und jenseits des Rheins ein Fall gegeben wird, der die Verhandlungen werden zweifellos zu einer Entspannung führen, schon deshalb, weil der Vorwurf des schweren Diebstahls nach deutscher Auffassung nicht gerechtfertigt ist, da die Tatbestandsmerkmale des Diebstahls nicht erfüllt sind. Schliesslich wird man sich auch in Paris sagen müssen, dass ein Beharren auf dem formaljuristischen Standpunkt zu Konsequenzen führen könnte, die weit über die Bedeutung des Falles selbst hinausgehen. Angesichts der Erregung, die in der öffentlichen Meinung entstanden ist und die bei der Reichsregierung selbstverständlich volles Verständnis findet, könnte auch die beabsichtigte Reise des deutschen Ausseministers nach Paris zur feierlichen Unterzeichnung des Kriegsschiedenspaktes in Frage gestellt werden. Besonders unverantwortlich ist es, wenn ein Teil der Rechtspresse selbst in einem solchen Fall, der das deutsche Volk völlig interessiert, der eigenen Regierung Schwierigkeiten zu bereiten sucht.

Die Krise in der Deutschen Volkspartei.

Ein Dementi, das nichts dementiert. — Thiel will beruhigen.

Die „Nationalliberale Korrespondenz“ versucht in einer sehr naiven Form, die Mitteilungen des „Berliner Tageblatt“ über die Protestaktion des Abgeordneten Otto Thiel gegen den überwiegenden Einfluss der Schwerindustrie in der Deutschen Volkspartei als „eine missige Kombination“ darzustellen. Die Telegraphen-Union ist nicht ganz so optimistisch. Sie erfährt aus volksparteilichen Kreisen:

„Aus der Tatsache, dass die Abgeordneten Lambach und Thiel führende Mitglieder des Deutschen nationalen Handlungsvereins sind, wird ohne weiteres konstruiert, dass Thiel aus Solidaritätsgefühl heraus jetzt in der Deutschen Volkspartei eine ähnliche zu einer Krise führende Aktion inszenieren werde, wie die durch Lambach in der Deutschen nationalen Volkspartei hervorgerufen. Diese Schlussfolgerung ist zu kühn, um überhaupt ernsthaft erörtert zu werden. Dass der Wahlausfall in der Deutschen Volkspartei als unbefriedigend angesehen wird, ist in den Organen der Partei selbst seit langem deutlich zum Ausdruck gebracht worden. Dass infolge des Wahlausganges nicht alle Kandidatenwünsche einzelner Berufsstände erfüllt worden sind, ist richtig, und dass die Enttäuschung darüber in den zuständigen Ausschüssen der Partei zum Ausdruck kommt, ist so selbstverständlich, dass man sich nur über die Naivität wundern kann, die solche Ansprüche als Sensation und Krisenankündigung. Alle mit dem Wahlausgang zusammenhängenden Fragen werden nach der Sommerpause innerhalb der Deutschen Volkspartei sehr ausführlich besprochen werden, aber nicht zu dem Zweck, eine Krise herbeizuführen, sondern um Abhilfe zu schaffen und für die Zukunft bessere Ergebnisse zu sichern.“

Zwar wird auch hier die Krise in der Deutschen Volkspartei zu leugnen versucht, aber es wird doch offen zugestanden, dass die groben Unzulänglichkeiten der Kandidatenaufstellung und die Zurückdrängung des Einflusses des Abgeordneten Thiel in der Fraktion schon zu

sehr behafteten Auseinandersetzungen

geführt hat, die sich noch fortsetzen werden. Auch die „Germania“, gewiss eine objektive Zeitung, sieht in diesem volksparteilichen Dementi eine tatsächliche Bestätigung unserer Mitteilungen. Nun meldet sich auch der Abgeordnete Thiel selber

Kriegsanleihe-Schiebungen.

Ein früherer Privatsekretär Hugo Stinnes jun. verhaftet.

Seit mehreren Wochen schwebt beim Untersuchungsrichter des Landgerichts I eine Voruntersuchung gegen mehrere Personen, die verdächtig sind, betrügerischerweise neuerworbene deutsche Kriegsanleihe als Alibis zur Aufwertung angemeldet zu haben. In die Angelegenheit ist auch ein früherer Angestellter des Hugo-Stinnes-Konzerns, der ehemalige Privatsekretär von Hugo Stinnes jr., von Waldow, der schon vor mehreren Wochen verhaftet worden ist, verwickelt. Es ist durch die rechtzeitige Entdeckung gelungen zu verhüten, dass das Reich um erhebliche Summen geschädigt wurde, doch besteht der Verdacht, dass weitere Personen beteiligt sind. Die Ermittlungen werden von der Staatsanwaltschaft I Berlin, geführt und zweckdienliche Mitteilungen sind an diese Stelle zu richten.

Dieser neue Fall von versuchten Betrug mit Kriegsanleihe-Neubesitz erinnert an die Affäre des seinerzeit in Paris verhafteten Bankiers Kunert, die damals erhebliches Aufsehen gemacht hat. Doch scheint der Fall von Waldow mit dem Angelegenheit Kunert nicht in Verbindung zu stehen. Die Untersuchung gegen Waldow läuft schon seit längerer Zeit, wie ja auch die ihm vorgeworfenen Straftaten schon Jahre zurückliegen. Aus der Firma Hugo Stinnes ist Waldow bereits vor 1 1/2 Jahren ausgeschieden, und seitdem hat er sich im Auslande aufgehalten. Seine Verhaftung erfolgte denn auch an der deutsch-österreichischen Grenze.

In keinem Zusammenhang mit dieser Angelegenheit steht übrigens ein Verfahren, das die Berliner Staatsanwaltschaft gegen den älteren Bruder von Hugo Stinnes, den seinerzeit viel

in einem wunderlichen Brief an die Reichsgeschäftsstelle der Deutschen Volkspartei zu Worte. Er bezieht sich auf eine Anfrage der Reichsgeschäftsstelle an ihn, aus der sich ergibt, dass wir recht vermutet haben, und dass nach dem Erscheinen unserer gestrigen Abendausgabe starke Bemühungen eingeleitet haben, den Abgeordneten Thiel von überflüssigen Schreiben zurückzuhalten. Thiel antwortet auf diese Anfrage:

„Sie fragen mich danach, was ich zu den Bemühungen des „Berliner Tageblattes“, meine Fragen der Deutschen Volkspartei in die Vorgänge um Lambach hineinzuzeichnen, was meine Antwort ist kurz und bündig: Ich würde es als ein Gemeinheits ansehn, ausgerechnet zu derselben Zeit, in der sich unser Parteiführer in seinem wohlverdienten Erholungsurlaub befindet, eine Parteiliste anzustellen, wie sie die „Berliner Tageblatt“ offenbar herbeiseht. Ueber

gewisse Sorgen, die mich und die in der Deutschen Volkspartei vertretenen Arbeitnehmer bedrücken,

habe ich schon lange, bevor es einen Fall Lambach gab, Herr Dr. Stresemann in loyalster Weise aufgeklärt. Mein Ziel ist die Schwere der Verhältnisse mit der Partei und zum Nutzen der Partei, nicht aber in einer anderen Partei gegen die Deutsche Volkspartei zu überwinden. Und das hat Zeit, bis Dr. Stresemann sich, hoffentlich recht gut, erholt hat.“

Mit deutschem Gruss Otto Thiel, M. d. R.

Der Abgeordnete Thiel bestätigt also in der Sache unsere Mitteilungen. Wir hatten ausdrücklich vermerkt, dass die schweren Verhältnisse in der Deutschen Volkspartei den Parteivorsitzenden Dr. Stresemann veranlassen könnten, ein gewichtiges Wort mitzusprechen, und durchblicken lassen, dass er bereits ganz ausgezeichnet im Bilde ist. Alles das bestätigt Herr Thiel, wenn wir den Umsichtungsprozess bei den beiden Reichsparteien in einer seiner staatspolitischen Bedeutung entsprechend Weise gewürdigt haben, so geschah dies nicht den Persönlichkeiten von Lambach oder Thiel zuliebe, sondern deshalb, weil hier eine elementare Bewegung lebendig geworden ist, nur rein zufällig mit den Namen der in bisher in der Öffentlichkeit noch nicht allzu stark hervorgetretenen Abgeordneten Lambach und Thiel verknüpft ist.

genannten Dr. Edmund Stinnes, eingeleitet hat. Hier ist die Eröffnung der Voruntersuchung beantragt worden. Es handelt sich dabei um Verstöße, die nach den Angaben von Gläubigern bei den bekannten Vorgängen vorgekommen sein sollen, die sich nach dem Zusammenbruch des Stinnes-Konzerns die Aga-Werke gruppiert.

Bayerische Volkspartei und Kabinett Helldorf

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

Wie ernst die Protestbewegung der in der Bayerischen Volkspartei organisierten Arbeiterschaft gegen die neue Koalitionregierung zu nehmen ist, ergibt sich unter anderem auch aus dem Wortlaut einer Entschliessung, die eine Bezirkskonferenz von Vorstandschäften von 58 Münchener Arbeiter- und Arbeiterinnenvereine gefasst hat. Es heisst in dieser Entschliessung, katholische Arbeiterschaft könne für die Beseitigung des Sozialministeriums nur schärfste Missbilligung haben und müsse in Vertrete im Landtag dringend auffordern, einem Staatsministerium ohne selbständiges Sozialministerium ihre Stimmen nicht zu geben. Die katholische Arbeiterschaft ganz Bayerns wird angerufen, ihre Stellungnahme zu den Führern und Abgeordneten der Bayerischen Volkspartei, von deren Stellung zur Frage Sozialministeriums abhängig zu machen. Endlich wird die Vereinigung der Arbeiter und Angestellten der Bayerischen Volkspartei dringend ersucht, unverzüglich den weiteren Ausbau ihrer Organisation in ganz Bayern eifrig zu betreiben, um für alle Fälle gerüstet zu sein. — In der Tat ist die Möglichkeit nicht der Hand zu weisen, dass die Arbeiterabgeordneten der Bayerischen Volkspartei im Landtag gegen die neue Regierung stimmen werden.

Severing über Beamtenfragen.

Deutscher Beamtenbund beim Reichsinnenminister.

Wie die „Deutsche Beamtenbund-Korrespondenz“ berichtet, empfing Reichsinnenminister Severing in diesen Tagen eine Vertretung des Deutschen Beamtenbundes. Bundesvorsitzender Hübel brachte folgende Wünsche des Deutschen Beamtenbundes an: Vorrang: Erhaltung und Förderung des deutschen Berufsbeamtenrechts auf öffentlich-rechtlicher Grundlage, Neuordnung des Beamtenrechts mit Eingliederung der Dienststrafordnung, also Zusammenfassung in einer einzigen grossen Kodifikation, eine einheitliche, freiheitliche und soziale Regelung des Beamtenrechts, dem Grundgedanken der demokratischen Republik entsprechend, beschleunigte Fertigstellung eines solchen Entwurfs und Heranziehung des Deutschen Beamtenbundes zur Mitarbeit, Einbringung eines Entwurfs eines deutschen Beamtenvertragsgesetzes, eine Verwaltungsreform, die nicht mehr sein würde als ein verschleierte Abbau, sei abzulehnen, hingegen wolle der Deutsche Beamtenbund an einer Reform, die die Verwaltung einfacher, zweckmässiger und wirtschaftlicher machen will, gern mitarbeiten.

Reichsinnenminister Severing nahm die Darlegungen des Vorsitzenden des Deutschen Beamtenbundes mit grossem Interesse entgegen und brachte schon während des Vortrags lebhaft seine Zustimmung zum Ausdruck. Er bekannte sich rückhaltlos zur Erhaltung und Förderung des deutschen Berufsbeamtenrechts auf öffentlich-rechtlicher Grundlage, wobei er betonte, dass jeder, der die Verhältnisse kenne und aus eigener Anschauung studiert habe, für die Aufrechterhaltung des Berufsbeamtenrechts einstreben müsse. Aus dem weiteren Verlauf der Unterredung ging hervor, dass der neue Reichsinnenminister von dem besten Willen besetzt ist, für die baldmöglichste Schaffung eines neuen Beamtenrechts einzutreten, wobei er sich in Übereinstimmung mit dem Deutschen Beamtenbund für die Eingliederung der Dienststrafordnung in das neue Beamtenrecht aussprach. In diesem Zusammenhang sagte der Minister die Hinzuziehung der Spitzenorganisationen der Beamtenschaft zu. Er hat eine weitere Besprechung für die nächste Zeit in Aussicht gestellt.

Reichsminister Severing gab gestern nachmittag aus Anlass der Anwesenheit einer amerikanischen Studiengruppe, die unter Leitung von Dr. Sherwood Eddy steht, einen Tee. Unter den Gästen befanden sich 90 amerikanische Professoren und Journalisten.

Der Aufmarsch des Reichsbanners am Verfassungstag. Zu dem von 11. bis 13. August in Frankfurt a. M. stattfindenden Verfassungsfest des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold sind bei der Frankfurter Eisenbahnstation, wie unser Korrespondent meldet, bis jetzt 30 Sonderzüge aus den entfernteren Teilen des Reiches angemeldet worden.

Italien und die Anschlussfrage.

(Telegramm unseres Korrespondenten)

St. ROM, 27. Juli.
In einer Korrespondenz aus Rom, über deren Quelle kein Zweifel bestehen kann, da sie an die Adresse des musolinischen „Popolo d'Italia“ gerichtet ist, wird offiziell Italiens Desinteressement an den Anschlussangelegenheiten in Wien bestätigt. Die Anschlussfrage sei nicht aktuell, deshalb kümmere sich die italienische Presse auch nicht darum. Sie warte einfach, bis die Regierung des Landes in dieser wie in anderen Fragen ihre Entscheidung treffen, wenn die historische Stunde dafür gekommen ist. Es müsse jedoch festgestellt werden, dass die Anschlussfrage in direktem Zusammenhang stehe mit jenem „Wilsonismus“, der zugunsten Südslawiens gegen Italien angerufen wurde, um mit den in Versailles bezogenen Fehlern. Der „Temps“ wird dann daran erinnert, dass gerade er alles getan habe, um die Solidarität zu untergraben, und der jetzt von dem „bedrohten Gebäude des Friedens“ spreche. Mit anderen Worten: man behält sich seine eigene Entscheidung vor und legt sich in keiner Richtung fest.

Die Vierzigjährigen.

Von
Max Brod.

1918, 1928 — wir befinden uns in Kriegserinnerungsluft, die durch das Dezimalsystem bestimmt wird. Die Frage, welche Generation durch den Krieg am meisten gelitten hat, drängt sich inmitten verschiedenartiger Jubiläen und Reminiszenzen auf. Das Schlimmste hat zweifellos die Reihe von Jahrgängen erlebt, die im Feuer gestanden ist. Viel beklagt wurde auch das Los derjenigen, die knapp nach dem Krieg zur jugendlichen Entfaltung kamen — das heisst: nicht kamen, denn das Nachkriegschaos betrug sie um das wahre Freudenglück der Jugend, machte ihren Lebensanfang zu einem abnorm schweren, ja kaum zu gewinnenden Krieg.

Von diesen beiden Generationen wurde schon viel geschrieben und gesprochen. Das Schicksal der Nachkriegsjugendlichen stand eine Zeitlang sogar im Vordergrund literarischer und pädagogischer Diskussion.
Wenig beachtet wurde eine dritte, ältere Generation: die, welche bei Beginn des Krieges eben fertige Männer geworden waren, die ihr Weltbild und ihre bürgerliche Position eben in den Grundfragen festgelegt hatten — und dann kam der Krieg und warf alles um.

Es sind Menschen, die heute vierzig Jahre alt oder etwas älter sind. Dem Buchstaben nach. Faktisch sind sie viel älter, steinalt. Sie sind schnell gealtert. Denn sie haben viel erlebt. Ihre Entwicklung wurde gewaltsam zerbrochen. Sie näherten sich gerade der Höhe des Menschenebens, festigten ihre Anschauungen, rangen um Klarheit auf einem ganz bestimmten Weg. Auf einmal war der ganze Weg falsch. Ungeheuerliches geschah. Es musste von vorn anfangen. Und zwar nicht in ganz jungen Jahren, in denen man gern täglich ganz von vorn anfängt. Sondern in einem späteren Zeitpunkt, in dem man nur noch mit Anstrengung, ganz ernsthaft, ganz aus der Tiefe her zu revidieren vermag.

Im geistigen Sinne hat der Krieg diese Generation am schwersten getroffen. Denn er hat sie in ihrer Vollerfüllung getroffen. Man kann daher die Generation der heute Vierzig- bis Fünfzigjährigen am wahrsten Sinn die „Generation des Krieges“ nennen.

Dass sie selbst nicht allzu viel Aufhebens damit machen, nicht so laut schreien wie die Nachkriegsjugendlichen: Das gerade ist das charakteristische Merkmal und führt schon mitten

Befestigte Herrschaft Nankings.

„Der Pinsel mächtiger als das Bajonett.“

(Telegramm unseres Korrespondenten)

SCHANGHAI, 27. Juli.

Auf einer Reise durch die mitteleuropäischen Provinzen habe ich einen Eindruck davon erhalten, in wie hohem Masse das Kuomintang-Regime sich durchgesetzt und das frühere Tschun-System verdrängt hat. Praktisch von Bedeutung ist die Tatsache, dass die höheren Verwaltungsposten in die Hände der Kuomintang-Organisationen übergegangen sind, die ihre Beschlüsse stets ausdrücklich auf die Nanking Zentrale und deren Erlasse stützen. Damit ist ein stärkeres Hervortreten der zivilen Behörden gegeben, und als Begleiterscheinung das Bestreben politisch einflussreicher Militärs, ihrer Macht durch Anschluss an die nicht militärischen Organisationen eine neue Basis zu schaffen. „Der Pinsel ist mächtiger als das Bajonett.“ Dies gilt besonders von Nanking, das vom Standpunkt des Bajonetts aus keinerlei Macht haben

sollte. Das bedeutet aber nicht, dass dem inneren Streit ein Ziel gesetzt ist, sondern dass dieser Streit im Kuomintang eingefangen worden ist. Damit ist ein gewisser Spielraum auch für ehrgeizige Leute gegeben, und wer darüber hinausgeht, scheidet aus. Nanking bereitet inzwischen hieherhalb die fünfte Plenarsitzung des Kuomintang-Vollversammlungsausschusses vor. Die Stadt hat sich erstaunlich herausgemacht. Das erwachende Machtbewusstsein Nankings findet seinen typischen Ausdruck in dem Bau einer grossen Strasse zu dem neuen Mausoleum Sunjatsens, dessen Kult in der Provinz übrigens überzogen wirkt als in der Hauptstadt. Als Deutscher wurde ich auch in abgelegenen Orten freundlich empfangen. Die Nachricht von der Verlegung der deutschen Gesandtschaft nach Nanking brachte die Provinzpresse in grosser Aufmachung.

Die enttäuschten englischen Schutzzöllner.

„Fort mit Churchill.“

(Telegramm unseres Korrespondenten)

LONDON, 27. Juli.

Ähnlich wie in der Arbeiterpartei macht sich jetzt auch in der konservativen Partei die Gegenständigkeit der in ihr vertretenen Auffassungen, insbesondere hinsichtlich der von der Regierung verfolgten Wirtschaftspolitik, in einer für das Kabinett nicht gerade angenehmen Weise bemerkbar. Die glatte Zurückweisung des Eisen- und Stahlschutzzolls durch den Premierminister, obwohl die Forderung von über 200 Konservativen, also der Mehrheit der Partei, vertreten war, hat viel böses Blut gemacht. Da der Schatzkanzler Churchill noch am Dienstag bei der Arbeitssitzung aus seiner freihändlerischen Grundeinstellung kein Hehl machte, glaubt man, dass hauptsächlich er den Premierminister zu dieser Haltung veranlasst habe. Es ist daher nicht verwunderlich, dass die Schwerindustrie dem Schatzkanzler den Kampf angesagt hat und ihre Vertreter schon den alten Ruf erneuert: „Churchill muss gehn!“ Hierbei überschauen sie aber vollkommen, dass ein Erfolg dieser Kampagne den Konservativen bei den Wahlen im Mai nächsten Jahres wahrscheinlich sehr teuer zu stehen kommen würde. Die Gegensätze unter den Tories haben gestern sogar zu einem sehr dramatischen Beschluss geführt. Der Abgeordnete Sir Basil Peto (Barnstaple, Nord-Devonshire), eines der aktivsten Mitglieder der an solchen Elementen nicht gerade reichen Regierungspartei, ist von dieser ausgeschlossen worden. Im Laufe des Sommers hatte Sir Basil Peto bereits wiederholt gegen die Regierung gestimmt und ihr Schwierigkeiten bereitet. Am Donnerstag, kurz vor Schluss der Unterhausitzung, hatte bereits die grosse Mehrheit seiner Parteifreunde das Unterhaus verlassen, da man sich vorher mit der Opposition geeinigt hatte, dass keine Abstimmung stattfinden würde. Gerade dann aber wurde eine solche von Sir Basil Peto erzwungen. Diese hätte unter Umständen mit einer Niederlage der Regierung enden können. Die Parteiloyalität erklärt nun, Sir Basil Peto habe damit deutlich zum Ausdruck gebracht, dass er sich nicht mehr als Parteimitglied betrachte; er werde infolgedessen ausgeschlossen. Mehrere andere konservative Abgeordnete, die im Laufe der letzten Monate ebenfalls

gegen die Regierung gestimmt haben, sind von ihr gewarnt worden.

Auch das Oberhaus sprach sich gestern für den Mehrheitsbericht der parlamentarischen Untersuchungskommission aus, die die von der Stenotypistin Savidge gegen die Kriminalpolizei erhobenen Anklagen prüfte. Lord Birkenhead als Vertreter der Regierung und Lord Reading (liberal) setzen sich in der Debatte sehr entschieden für die Kriminalpolizei ein.

Im Unterhaus gab der Ministerpräsident bekannt, dass das Parlament wahrscheinlich Freitag nächster Woche in die Sommerferien gehen werde.

Ein polnischer Schachzug.

(Telegramm unseres Korrespondenten)

WARSAU, 27. Juli.

In dem Bestreben, die litauische Völkerbundaktion zu paralyisieren, hat sich die polnische Regierung gestern abend zu der Veröffentlichung einer amtlichen Erklärung entschlossen, in der es heisst, dass im Wilna-Gebiet keinerlei Manöver, sondern lediglich die alljährlichen Übungen der dort stationierten Truppenteile stattfinden werden. Die litauische Note an den Völkerbund bilde daher nur einen Versuch, Polen kriegerische Pläne unterzuschleichen, was um so charakteristischer sei, als Litauen doch erst unlängst den polnischen Vorschlag, einen Nichtangriffspakt mit Polen abzuschliessen, zurückgewiesen habe. Man wird es dahingestellt lassen müssen, ob Polen die Manöver, deren Einzelheiten von der Presse bereits mitgeteilt worden waren, erst unter dem Eindruck der litauischen Note abgesetzt hat. Man wird aber nicht verkennen können, dass Polen mit dieser Erklärung seine Position Litauen gegenüber wesentlich gestärkt und gleichzeitig die in der litauischen Note geäusserten Befürchtungen entkräftet hat.

Unter dem Verdacht des Hochverrats. In Passau wurde der Kaufmann Knodt unter dem Verdacht des Hochverrats verhaftet. Er soll unerlaubte Beziehungen zu einer fremden Macht, dem Vernehmen nach zu Russland, unterhalten haben.

Die Generalauspeerrung im Gebiet der Siegerländer Metallindustrie an der Dill und der oberen Lahn ist gestern abend in Kraft getreten.

kraft und Charakterstärke dazu, um hierbei nicht in allgemeine Skepsis, in den müden Glauben an die Relativität aller Dinge unterzuliegen.

Die besten der Generation haben in dieser Gefahr, die sie genau sehen, eine besondere Wachheit erlangt, an der sie einander gegenseitig erkennen. Ausserhalb dieses strengen Geheimnisses plätschern die Karrieristen, die Immer-Zeitgemässen, die auf jung und aktuell geschminkten Kriegsinvaliden des Geistes, die jede neue geistige Bewegung im Moment mitmachen, weil ihnen in tiefster Grunde durch die eine grosse Bewegung, die sie wirklich mitmachen mussten, durch den Kriegsausbruch ihrer Erfahrung, alle anderen noch zu machenden Erfahrungen lächerlich unwichtig und im Grunde gleichgültig geworden sind.

Ein unerkannter Raffael in Dresden. In der Dresdner Galerie, die das Hauptwerk von Raffael Altarmalerie, die Sixtinische Madonna ihr eigen nennt, hat der Altmeister der italienischen Kunstgeschichte, Professor Adolfo Venturi in Rom, ein bisher unbeachtetes Werk des göttlichen Urbilders gefunden. Wie er in seinem eben erscheinenden neuen Buche, den unter dem Titel „Studi dal Verò“ zusammengefassten Untersuchungen aus europäischen Gemäldesammlungen berichtet, handelt es sich um das kleine Tafelchen mit der Figur des heiligen Franz. Der Heilige steht auf schwarzem Grunde, er hält ein rotes Buch und ein goldenes Kreuz in den Händen; an Händen und Füssen hat er schon die Nägelmale. Das kleine Bild, das früher in der Galerie hing und jetzt im Magazin bewahrt wird, galt in Dresden als „Schule des Perugino“, des Lehrers des Raffael. Venturi betrachtet es als ein Teil des Altbildes des jungen Raffael, das früher auf dem Hauptaltar der Kirche des Nonnenklosters Sant'Antonio in Perugia stand. Die Nonnen verkauften das mehrteilige Staffeleibild, auf dem das Altargemälde sich erhob, an die Königin Christine von Schweden, und die Teile kamen später auseinander. Das Altbild selbst ist aus der Sammlung Pierpont Morgans in das Metropolitan-Museum von New-York gelangt. Die Kreuztragung der Staffell hängt heute in der Londoner National-Galerie, das Bildchen von Christi Gebet am Oelberg in der Londoner Sammlung Bourdett-Coults, die Beweinung Christi in der Sammlung Gardner in Boston. Der Gestalt des heiligen Franz in Dresden entsprechen die beiden Heiligenfiguren, die in der Galerie von Dulwich College hängen.

Zeitwende und Wissenschaft. In dem von uns kürzlich veröffentlichten Artikel „Zeitwende und Wissenschaft“ von Professor Dr. A. Binz ist das Gewicht eines Atomes Wasserstoff durch einen Druckfehler falsch angegeben. Das Gewicht beträgt

Russland und der Kellogg-Pakt.

Amerika erhebt keine Einwendungen gegen russische Mitunterzeichnung.

(Telegramme unserer Korrespondenten.)

WASHINGTON, 27. Juli.

Der Text von Briands Einladung an Kellogg, an der Unterzeichnung des Kriegssüchtungspaktes in Paris persönlich teilzunehmen, und der Wortlaut von Kelloggs Antwortschreiben sollen heute hier veröffentlicht werden. Kellogg hatte die ihm durch den hiesigen französischen Botschafter inoffiziell schon vor mehreren Tagen übermittelte Einladung grundsätzlich bereits angenommen. Der Austausch formeller Noten über diesen Gegenstand ist nur noch eine Formalität. Er wurde verzögert in Erwartung der Antworten der übrigen Regierungen, die nach Paris eingeladen werden. In Kreisen der hiesigen spanischen Botschaft wird eine lebhaftige Enttäuschung darüber nicht verhehlt, dass Spanien nicht gleichfalls in den Kreis der ersten Signatäre einbezogen werde. Russlands wegen war eine Programmänderung jedoch nicht mehr möglich.

Die Moskauer Meldung des „Berliner Tageblatts“, wonach Russland ohne alle große Schwierigkeit bezogen werden könnte, dem Kriegssüchtungsvertrag beizutreten, sofern nur die Vereinigten Staaten gewillt seien, auf Russland in diesem Sinne einzuwirken, begegnet hier starkem Interesse. Sämtliche führenden Zeitungen geben ausführlich die Moskauer Mitteilung des „Berliner Tageblatts“ wieder. Erkundigungen, die ich in bestunterrichteten Kreisen einzuholen, ergaben einen Hinweis auf Kelloggs Note an den hiesigen französischen Botschafter vom 28. Dezember letzten Jahres, in der ausdrücklich als Auffassung der amerikanischen Regierung festgestellt wird, dass der Kriegssüchtungsvertrag „zur Unterzeichnung durch alle Nationen offensteht“.

In Uebereinstimmung hiermit steht nach hiesiger Auffassung Russlands Beitritt zum Kellogg-Pakt nichts im Wege.

Eine amerikanische Initiative, um einen solchen Beitritt Russlands herbeizuführen, steht jedoch gänzlich außer Frage. Staatssekretär Kellogg verweigerte jegliche Aeusserung, wie überhaupt das Staatsdepartement sich amtlich an allen russischen Fragen völlig desinteressiert zeigt. Die Meldung des „Berliner Tageblatts“ wird als russischerseits inspiriert betrachtet.

Morgen kritischer Tag in Kairo.

Die Regierung warnt das „Gegenparlament“.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

LONDON, 27. Juli.

Der ägyptische Nationalistenführer Nahas Pascha hat gestern vom Ministerium Mahmud Pascha zwei Warnungen erhalten. Einmal wurde ihm, wie gemeldet, mitgeteilt, dass die ägyptische Regierung ihn für alle gegen sie unternommenen Kundgebungen und Versammlungen verantwortlich machen werde, die geeignet seien, den inneren Frieden zu untergraben. Sodann wird man

Das Welt-Ei.

Der chinesische Mythos von der Erschaffung des Menschengeschlechts.

Von Walter Meckauer.

Als aller Dinge Anfang war, Schuij!
Als alles wüst und finster war, Schuij!
Ja war die Erde ein ungeheures Ei,
Das in der Schale der Dunkelheit schwebte.

Aber das ungeheure Welt-Ei zersprang von selbst, Schuij!
Und ein machtvolles Wesen kroch heraus, Schuij!
Sein Name war Pankuwong,
Pankuwong entsprang dem Welt-Ei.

Und der Geschaffene erschuf den Himmel, Schuij!
Und der Geschaffene erschuf die Erde, Schuij!
Er nahm der Eischale oberen Teil und nannte ihn Himmel,
Und Erde hiess ihm der Eischale unterer Teil.

Und die Welt war finster über dem Himmel, Schuij!
Mit der rechten Hand schuf er die Sonne, Schuij!
Mit der linken Hand schuf er den Mond.
Seitdem herrschen Sonne und Mond über dem Himmel
Nacht und Tag.

Sterne verfertigte Pankuwong.
Fünf Elemente berief Pankuwong.
Erde befahl Pankuwong,
Wasser befahl Pankuwong,
Feuer befahl Pankuwong,
Metall befahl Pankuwong,
Holz befahl Pankuwong.
Fünf Elemente berief Pankuwong, der Schöpfer!

Und der Schöpfer nahm ein Stück Gold, Schuij!
Und er blies mit seinem Hauch eine Goldwolke heraus.
Und der Schöpfer nahm ein Stück Holz, Schuij!
Und er blies eine Dunstwolke aus dem trockenen Holz hervor.

Die Wolken wuchsen zusammen und umschlangen sich.
Die Wolken aus Gold und Holz wurden eine Wolke.
Ihr Kern glühte und Jigjinh entsprang dem Kern.
Ihr Kern erglühte, Tschanoih fiel aus seiner Gult.

und hat daher auch die starke Beachtung gefunden. Die verantwortlichen hiesigen Stellen lehnen es jedoch ab, daraus die Folgerung zu ziehen, dass die Sowjetregierung auf dem Wege über die Unterzeichnung des Kellogg-Paktes die Frage ihrer Anerkennung durch die Vereinigten Staaten ventilieren könnte. Falls in Moskau solche Erwägungen angestellt werden sollten, so würden sie hier als ganz und gar abwegig beurteilt. Mit der Beteiligung Russlands am Pariser Unterzeichnungsakt wird hier jedenfalls nicht gerechnet.

PARIS, 27. Juli.

Die Unterzeichnung des Kriegssüchtungspaktes soll mit allen Feierlichkeiten vollzogen werden. „de einem historischen Ereignis“ zukommen, schreibt „Petit Parisien“. Man rechnet in Paris, wie gemeldet, damit, dass von den vierzehn eingeladenen Mächten neun durch ihre Ausenminister vertreten sein werden, und zwar Deutschland, England, Frankreich, die Vereinigten Staaten, Belgien, die Tschechoslowakei, Polen, Kanada und Irland. Ob Mussolini bei der Unterzeichnung anwesend sein wird, ist noch nicht endgültig entschieden. Für Japan wird der Pariser Botschafter Adachi, für Indien, Australien und Südafrika werden deren offizielle Vertreter in London unterzeichnen. Wie „New York Herald“ erfährt, wird sich Spanien wahrscheinlich den Mächten, die als erste den Vertrag unterzeichnen, anschließen. Ein Gedanke, Spanien sofort in den Vertrag einzubeziehen, stamme von Briand, der sich am Mittwoch darüber mit dem spanischen Botschafter Quinones de Leon unterhalten habe. Die Einladung zur Beteiligung am Vertrag soll von Washington nach Madrid abgehen. In „Petit Journal“ unterstreicht Marcel Ray die außerordentliche Bedeutung dieser diplomatischen Zusammenkunft. Zum ersten Male in der Weltgeschichte seien die wichtigsten Nationen Europas mit den Vereinigten Staaten zu einer Kundgebung für den Frieden vereinigt. Marcel Ray wiederholt, dass der deutsche Ausenminister Stresemann die Einladung zur Unterzeichnung des Vertrages sofort angenommen habe.

Der polnische Ausenminister Zaleski hat sich zu einem Redakteur der in dem normannischen Badeort Bagnoles de l'Orne erscheinenden Zeitung über das Verhältnis zwischen Völkerbundspakt und Kellogg-Pakt geäußert. Der Kellogg-Pakt bedeutet nach Meinung Zaleskis einen Fortschritt gegenüber dem Völkerbundstatut, das nach dem legalen Krieg vorsieht, während der neue Vertrag den Krieg ächtet. „Polen hat diesem Vertrag seine Zustimmung gegeben mit dem Hinzufließen einiger Erklärungen, die mit den französischen Vorbehalten übereinstimmen. Wir sehen den Kellogg-Pakt als einen grossen Schritt nach vorwärts an, der nichts von den bisher gemeinsam mit Frankreich gemachten Fortschritten auf dem langen und schwierigen Wege zum allgemeinen Frieden zunichte macht.“

ihn aber auch zur Verantwortung ziehen, wenn morgen die früheren Senatoren und Abgeordneten sich, wie angekündigt, trotz der Schliessung des Parlaments versammeln und sich als das rechtmässige ägyptische Parlament erklären sollten. Die Regierung hat natürlich das Ersuchen der Nationalisten, die Schlüssel für die beiden Häuser herauszugeben, glatt abgelehnt. Ausserdem sind alle Abgeordneten aufgefordert worden, die Eisenbahnfreikarten abzuhelfen; auch ist die Ditzgenzahlung eingestellt. Der englische Oberkommissar Lord Lloyd verlässt morgen Ägypten. Er wird sich vorübergehend in London aufhalten, wo er mit Vertretern des Auswärtigen Amtes und einer ägyptischen Delegation, die in den nächsten Tagen hier eintrifft, über die Regelung der Nilwasserfrage verhandeln wird.

Tschanoih war die erste Frau, Schuij!
Jingjih war der erste Mann, Schuij!
Tschanoih und Jingjih hatten fünfundfünfzig Kinder.
Ihre Enkel bevölkern Han und preisen Pankuwong, Schuij!
(Aus dem mit dem Jugendpreis deutscher Erzähler bedachten, demnächst erscheinenden Roman „Die Bücher des Kaisers Wert“.)

* Die Prager Altstadt als Architekturschutzpark. Aus Prag wird uns geschrieben: Man kennt Natur- und Tierschutzparks, beides löbliche Einrichtungen zur Erhaltung bestehender Arten. Prag, d. h. die staatliche Regulierungskommission, verfügt nun über einen Architekturschutzpark inmitten einer Dreiviertelmillionstadt. Das ist ein Novum und, wie alle Nova, gar nicht so einfach durchzuführen. Denn mit dieser „obligatorischen“ Bestimmung treten die Probleme erst auf. Erhaltung alter Stadtschönheit wurde an den verschiedensten Orten versucht auf verschiedenste Weise. Meist mussten Kompromisse geschlossen werden, deren schlimmster die „stilgerechte Bebauung“ ist. In Prag drohte die üppig wuchernde Moderne alle Kompromissbestimmung über den Haufen zu rennen. Der alte Stadtdruidis baret aus den Fugen, die schönen Barockpalais und -häuser sanken vor dem Anprall des Neuen über Nacht in Schutt und Trümmer. Plötzlich diese radikale Bestimmung, die die gesamte Altstadt als Reservation erklärt, d. h. jede auch kleinste Aenderung in ihrem Bereich verbietet und allen modernen Verkehr abrosselt. Nist ist aber diese Altstadt das Herz des heutigen Prag. Dieses Herz also soll mumifiziert werden. Ist eine Verfügung dazu imstande? Für die Haus- und Grundbesitzer im betroffenen Gebiet dürfte die Bestimmung eine Katastrophe bedeuten, gegen die man sich natürlich wehrt. Aber brechen die Konsequenzen solcher Verfügung nicht noch über das Privatinteresse hinaus? Lässt sich das Zentrum einer Grossstadt so einfach „umgeben“, wie die Verordnungen es vorschreibt. Städtebauliche Fragen höchst dringlicher Natur treten in Fülle auf: wie saugt man den Verkehr ab, wo örtliche Lage, Strom und Hügel dies Zentrum eindeutig bestimmen, seine Verlagerung so gut wie unmöglich machen. Hier lockt kein „Westen“, in den sich die Schwerpunkte der Verkehrsstrahl verschoben liessen. Und die vorläufigen Verkehrsverhältnisse Gross-Prags schaffen die Peripherie ohnehin aus. Nein, diese lakonische Verfügung, die man als Bewunderer gefortem Geistes nur begrüssen müsste, stösst auf zunächst unüberwindbare Schwierigkeiten, deren Bewältigung die nächste Unterlegung Gross-Prags zu einem interessanten Schauspiel für Gut- und Böswillige machen dürfte.

Der Kampf gegen Bratianu.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

BUKAREST, 27. Juli.

Gestern mittag 12 Uhr wurde die neue dreitägige ausserordentliche Parlamentstagung eröffnet, die der Anleihefrage gilt zu genau der gleichen Stunde, in der der Oppositionsführer Maniu von der Regentschaft empfangen wurde. „Lupta“ meldet über diese Audienz, dass Maniu die Regentschaft über die Tätigkeit der nationalen Bauernpartei unterrichtet habe. Er soll aufs neue dringend die Entlassung der gescheiterten Regierung gefordert haben, deren Finanzpläne gegenwärtig seien

Raditsch erneut schwer erkrankt.

BUDAPEST, 26. Juli. (W.T.B.)

Nach einer Agramer Meldung des „Pester Lloyd“ ist im Gesundheitszustand Stefan Raditschs unerwartet eine erste Verschlimmerung eingetreten. Die Temperatur betrug nachmittags 38½ Grad, der Puls erhöhte sich auf 120 Schläge. Die Aerzte sind noch im unklaren über die Ursache der so plötzlich eingetretenen Verschlimmerung, zumal Raditsch von der Schussverletzung bereits vollkommen genesen war und sich in den nächsten Tagen zum Kurafenthal begeben sollte. Vorläufig haben die Aerzte starken Zuckerfluss in das Blut festgestellt. Der Zustand wird als sehr ernst bezeichnet.

Dürfen Ricklin und Rossé ihre Mandate ausüben?

(Telegramm unseres Pariser Bureau.)

PARIS, 27. Juli.

Nachdem die in Colmar verurteilten Abgeordneten Dr. Ricklin und Rossé begnadigt worden sind, erhebt sich die Frage, ob beide jetzt ihr Abgeordnetenmandat ausüben können. Das „Journal des Débats“ brachte gestern eine aus „unangehörigen Kreisen stammende“ Mitteilung über diese Frage. Nach Artikel 77 des französischen Strafgesetzes haben, wie diese Mitteilung hervorhebt, die beiden Abgeordneten durch die Verurteilung ihre politischen Rechte verloren, die ihnen durch die Gnadenmassnahme nicht wiedergegeben würden. Im „Ouvrier“ wendet sich heute Jean Piot gegen diese offizielle Meinung. Die Gnadenmassnahme der Regierung gegenüber den beiden Abgeordneten verliere durch diese Ankündigung jeden Wert. Die Regierung werde das Gegenteil von dem erreichen, was sie wünsche. Dadurch, dass man die beiden Männer daran hindere, ihre Mandate in der französischen Kammer auszuüben, würden eigentlich die Wähler betroffen, die sie in die Kammer entsandten. Piot fragt die Regierung, ob sie glaube, dass diese Methode dem Willen der Elsässer am besten entspreche. Piot bringt das Gericht, wonach der Erzbischof von Strassburg, Monsignore Ruch, nach Toulouse als Nachfolger des Erzbischofs Gerniasse gehen soll, mit der Politik der Regierung im Elsass in Zusammenhang. Der schwache, aber doch „anzusehende“ Monsignore Ruch soll durch eine Persönlichkeit ersetzt werden. Piot spricht auch von Gerüchten, die die Einsetzung eines „Prokonsuls“ im Elsass ankündigen. Für diesen Posten werden die Namen des Marschalls Lyautey und des früheren Präsidenten der Republik Millerand genannt.

* Die oldenburgische Regierung hat, um der grossen Finanznot ihrer Gemeinden abzuwehren, eine Aenderung des Finanzgesetzes in die Wege geleitet. Eine besondere Kommission ist zur Ausarbeitung eines entsprechenden Gesetzentwurfs eingesetzt worden.

Verantwortliche Redakteure: für innere Politik: Paul Steinborn; für auswärtige Politik: Josef Schwab; für Lokales, Vermischtes, Sport und unpolitische Informationsdienst und Nachrichten: Fritz Kirchhoff; für das Feuilleton: Fred Hildebrandt; für Wissenschaften: Dr. Adolf Mautner; für den Buchmarkt: Fritz Engel; für den Handelszeitung: Dr. Adolf Bodeker; für den übrigen Teil des Blattes: Albert Filtz; für die Illustration: Heinrich Baron, sämtlich in Berlin; Druck und Verlag: E. Wolff & Sohn in Berlin. Hierzu 2 Beiblätter.

* Die internationale Kommission für geistige Zusammenarbeit befasste sich im vorherigen Verlauf der Tagung mit der Frage des Unterrichts der Jugend über die Ziele des Völkerbundes, der bekanntlich mehrfach von Rat und Versammlung der Regierungen empfohlen worden ist. Ein Sachverständigenausschuss hat den vertretenen Behörden darüber berichtet. Der stellvertretende Direktor des Instituts für geistige Zusammenarbeit in Paris, Zimmer, erstattete der Kommission Bericht über die von dem Institut und vom Sekretariat der Kommission unternommenen Schritte. Der Vorsitzende, Professor Gilbert Murray, äusserte sich über die bisherigen Ergebnisse ziemlich pessimistisch und sprach die Hoffnung aus, dass eine grössere Zahl von Regierungen die Empfehlungen folgen möchte. Man erörterte dann die Frage der Herausgabe einer periodischen Veröffentlichung, welche durch pädagogische Zeitschriften die Lehrerschaft über die Entwicklung der Angelegenheit auf dem Laufenden halten soll. Eine Unterausschuss wurde beauftragt, der Kommission über diese Frage Bericht zu erstatten. Dessen Unterausschuss gehört auch der deutsche Vertreter, Generaldirektor Kruss, von der preussischen Staatsbibliothek an.

* Maler Hans Mützel † In Berlin ist der Maler und Graphiker Hans Mützel, der zu den anerkanntesten Forschern auf dem Gebiet der Kostümkunde zählte, im Alter von sechzig Jahren gestorben. In den letzten Jahren begegnete man fast regelmässig seinen Bildern und graphischen Arbeiten im Schöneberger Rathaus in den Ausstellungen des Künstlerbundes Schöneberg-Friedenau, um dessen Organisation er sich besonders verdient machte. Eines seiner besten Bildnisse ist das des unvergessenen Georg Schweinfurth, der dem Maler Mützel auch manche Anregung für seine reichhaltigen und wissenschaftlich wertvollen Kostümwerte „von Lendenschürze zur Modetracht“ gegeben hat.

* Beratung des Kunsthistorikers Buchner nach Köln. Wie unser Korrespondent aus Köln telegraphisch hat, die Stadtvorordnetenversammlung von Köln den Konservator der bayerischen Staatsgemäldesammlungen Dr. Ernst Buchner zum Museumsdirektor für die Verwaltung der Gemäldesammlung des Wallraf-Richartz-Museums gewählt.

* Bernard Shaw und Hollywood. Der Übersetzer Bernard Shaw, Siegfried Trebitsch, schreibt uns in Richtigstellung einer durch die Zeitung gehenden Nachricht: „Mein Freund Bernard Shaw denkt wenig daran, nach Hollywood zu reisen, wie er „Major Barbara“ zum Filmzwecke verkauft hat. Alles wahr! Am besten noch, dass er an einem neuen Drama dichtet.“

* Professor Willi Gellger, der bekannte Maler und Graphiker verlässt, wie unser Korrespondent dröhrt, nunmehr endgültig München, um einer Berufung aus die Leipziger Kunstakademie Folge zu leisten.

Scheitert die Bauausstellung?

Immer wieder ergebnislose Verhandlungen.

Die Vorarbeiten zur Grossen Bauausstellung in Berlin, die seinerzeit mit grosszügigen Plänen der Öffentlichkeit mitgeteilt worden ist und Anlass zu lebhafter Debatte gab, stösst auf derartig grosse Schwierigkeiten,

dass eine Einigung zwischen den in Frage kommenden Instanzen, so wie die Dinge heute liegen, fast aussichtslos erscheint.

Bekanntlich war eine Dauerausstellung, die sich über mehrere Jahre erstrecken sollte, geplant. Nun zeigt es sich aber bereits, dass weder die Stadt Berlin, noch der Verein Bauausstellung Lust haben, die Garantien für das Zustandekommen einer derartig gewaltigen Ausstellung beizubringen, die sich, finanziell betrachtet, auf viele Millionen Mark belaufen. Die Stadt Berlin steht mit Recht auf dem Standpunkt, dass von seiten des Vereins Bauausstellung weit mehr Garantien geboten werden müssten, um die Ausstellung auf eine gesunde Basis zu stellen, als dies bisher der Fall war.

Die Reichshauptstadt, deren Ausstellungs- und Messeamt bisher eine sehr sparsame und erfolgreiche

Finanzpolitik getrieben hat, kann unmöglich einer Ausstellung von mehrjähriger Dauer ihre Zustimmung geben, die später das städtische Budget belastet,

wie dies jetzt in Köln der Fall ist, wo als Folge des „Pressa“-Defizits die kommunalen Abgaben erhöht werden müssen, nur um die Anleihezinss zu decken. Tatsächlich hat jetzt die Reichshauptstadt für ein Defizit, wie das der Bauausstellung werden dürfte, zu einem Zeitpunkt, wo der Bau von Wohnungen immer dringlicher wird, keinen Pfennig übrig. Es machen sich übrigens bereits Stimmen geltend, die einer Ausstellung von der vorgesehenen Grösse und Dauer sehr skeptisch gegenüberstehen und am Erfolg einer derartigen überdimensionierten Veranstaltung von vornherein zweifeln.

Die in Betracht kommenden Instanzen werden am Sonnabend noch einmal zusammentreten, doch sind die Ansichten auf eine Einigung sehr gering.

so dass der Plan einer grossen Bau-Weltausstellung, wie man sie bereits nannte, wohl endgültig scheitern wird.

Gene Tunney bleibt Weltmeister.

(Meldung der Funkstation Rudolf Mosse-Haus)

NEW-YORK, 27. Juli.

Der für gestern abend im Yankee-Stadion angesetzte 15-Runden-Boxkampf zwischen dem bisherigen Weltmeister im Schwergewicht Gene Tunney und seinem Herausforderer Tom Heeney endete in der elften Runde mit einem Siege Tunneys.

Von der ersten Runde an erwies sich Tunney seinem Gegner gewaltig überlegen.

Heeney erhielt in jeder Runde schwere Schläge. In der zehnten Runde ging er zu Boden, konnte sich aber wieder erheben und trat zur elften Runde völlig benommen an. Nach zwei Minuten 52 Sekunden brach der Schlichter den Kampf ab, indem er Tunney zur Seite schob, da Heeney vor dem Zusammenbrechen

stand. Der Kampf bot den Anblick eines Massakers, bei dem Heeney das Opfer war. Bereits in der vierten Runde war Heeney's Gesicht vollkommen blutig geschlagen. Tunney legte eine ausserordentliche Geschicklichkeit an den Tag und liess seinen Gegner überhaupt nicht aufkommen. Er hämmerte mit methodischer Präzision auf Heeney ein, der einen Hagel von Schlägen über sich ergehen lassen musste.

Die Zahl der Zuschauer betrug nur etwa 40000, was einen finanziellen Misserfolg der Veranstaltung bedeutete. Von den 600 000 Dollars Eintrittsgeldern muss Tex Rickard an Tunney mindestens 525 000 Dollars zahlen, während Heeney 100 000 Dollars erhält. Nach endgültiger Abrechnung dürfte sich ein Verlust von ungefähr einer Viertelmillion Dollars ergeben.

vinzen und Länder ihre Wettturner in den Kampf haben, darunter auch Brandenburg und Berlin.

Der Eindruck des ersten Tages ist, dass die deutsch-amerikanischen Turner und Turnerinnen im Wettkampf zum Teil hervorragende Leistungen zeigten, so dass sie sicherlich unter den ersten Siegern sich befinden werden. Die Wettkampfpflichtübungen sind zum Teil recht schwierig, so dass so mancher Versager zu verzeichnen ist. Bei den Kürübungen sah man vollendet schöne Verbindungen, die die zahlreichen Zuschauer zu anhaltendem Beifall harrissen. Auch die Alterturner und Frauen leisteten Hervorragendes.

Heute morgen nahmen die Fechtkämpfe ebenfalls ihren Anfang. Es wurde auf acht Fechtbahnen mit der Durchführung der Vorrunden und Vorendrunden im Degen begonnen, an denen sich 56 Fechter beteiligten, darunter der Olympiasieger Julius Thomson, Offenbach a. M. Die Sensation des Tages war das Ausscheiden von Thomson, der sich von Zeuner, Sandheim und Leverkus geschlagen bekennen musste. In die Endrunde gelangten: Prusse-Chemnitz, Heinrich-Görzitz, Leverkus-Barmen, Jacob-Frankfurt a. M., Geivitz-Ulm, Gentsch-Magdeburg, Töppe-Erfurt, Trillhase-Jena und Schifer-Offenbach. Ebenfalls sind die Spiele bereits in ihren Vorrunden durchgeführt.

Deutsches Turnfest.

Beginn der Mehrkämpfe und Spiele.

Von unserem Sonderkorrespondenten.

S. KOELN, 26. Juli 1928.

Auf allen Kampfbahnen und in allen Wettturnzeiten herrschte von frühen Morgen an reges Leben und Treiben. Gegen 7 Uhr rückten die Riegen der Kreisgruppe I auf ihre angewiesenen Plätze. Es waren dies Turner und Turnerinnen aus Westfalen, dem Rheinland, vom Mittelrhein und die Gäste aus dem Ausland. Bald setzte sich das ganze Getriebe in Bewegung, denn nahezu 3000 Kämpfer der verschiedenen Kampfrunden wollten am Vormittag ihre Übungen erledigen. Die Wettturner für Männer und Frauen, in denen die Geräteübungen für die Mehrkämpfe stattfanden, waren von dichten Zuschauermengen umringt. Am Nachmittag trafen Kreisgruppe II (Ostpreussen, Unterweser-Ems, Hannover-Braunschweig, Baden, Schwaben, Bayern und Pfalz), während am Freitag vormittag die restlichen Pro-

Muss das sein?

Worüber wir uns nicht mehr ärgern wollen.

Mehr Zeit für Postangelegenheiten.

Viele Postämter gibt es in Berlin, und sie dienen, sagt man, der Bequemlichkeit des Publikums. Immerhin rechnet die Post damit, dass die Berliner auch genügend Zeit für ihre postlichen Angelegenheiten haben. Lässt sich einer beispielsweise eine postlagernde Sendung nach dem Postamt W. 44 in der Kronenstrasse kommen, so findet die Post, dass die einfache Ansieferung der Sendung viel zu bequem wäre. Der Empfänger würde ja geradezu Zeit sparen, und zwar jene Zeit, die von Rechts und Postgebrauch wegen der Post zu offen ist. So etwas darf nicht sein! Gebt der Postbedienstete, was ihr zukommt. Empfangt also am Schalter in der Kronenstrasse nicht etwa die postlagernde Sendung, sondern einen Zettel mit der Bemerkung, dass die Postsachen auf Postamt W. 8 in der Französischenstrasse abzuholen sind! Warum? O, an verwaltungstechnischen Gründen wird kein Mangel sein. Man verwaltet eben, wie es am bequemsten ist, — für die Post, nicht für das Publikum.

Teure Preisenkung.

Die Elektrizitätsbezieher von Schöneberg und Wilmersdorf hatten bis vor kurzem ein eigenes Kraftwerk und einen eigenen Tarif: 35 Pfennige pro Kilowattstunde. Dann sollten sie endlich zu den gleichen billigen Preisen beliefert werden wie die anderen Berliner, und tatsächlich kostete die Kilowattstunde jetzt nur 16 Pfennige. Der Pfennig ist hier „Grundgebühr“. Ein Bezieher verbraucht im Juni elf Kilowattstunden, was nach dem alten teuren Tarif 385 Mark gekostet hätte. Nach dem neuen, billigen Tarif kostet es 5,96 Mark, indem nämlich zum Strompreis von 1,76 Mark noch 3,90 Mark Pferdeflussgebühr hinzukommen. Nun sehnen sich die vom billigen Strom getroffenen Wilmersdorfer und Schöneberger nach den alten, teuren Tarifen

zurück. Der frühere Regen ist ihnen weit besser bekommen als die Traufe, in die sie jetzt unschuldigerweise geraten sind.

Weekend der Rollwagen.

Die Geschichte vom Weekend der Rollwagen wird aufgerollt durch ein leeres Fass, das abgerollt wurde. Dies geschah an einem Sonnabend, nachmittags um halb vier, die empfangende Engrosfirma hatte längst die eisernen Jalousien heruntergelassen. Das leere Fass rollte also wieder zurück zur bahnanfälligen Rollwagengesellschaft, wurde ein paar Tage später erneut angerollt, ja, und dann kam die Rechnung. Für die erste Zurollung am Sonnabend 1,60 Mark, für die Rückrollung am Sonnabend 1,90 Mark, für die zweite Zurollung 1,90 Mark. Zusammen nur 4,80 Mark, was nicht weiter schlimm ist, denn der Wert dieses leeren Fasses wird immerhin auf 1,— Mark geschätzt. Die geschrippte Firma protestierte natürlich gegen die dreifache Rechnung und wies darauf hin, dass sie der Rollwagengesellschaft schon verschiedentlich den früheren Weekendschluss bekanntgeben habe. Aber die amtliche Rollwagengesellschaft bestand auf ihrer Rechnung. Dem das Wochenende findet zwar Unterstützung bei allen amtlichen Stellen, aber selbstverständlich nur theoretisch. Im übrigen wird Sonnabend nachmittags weiterhin kräftig angerollt und gleich wieder abgerollt, einfacher kann man die Einnahmen gar nicht steigern.

Quo vadis, Autobus?

Autobus, dein Weg ist schwer, wir wissen es alle und rütteln gerne mit. Aber seit einiger Zeit ist es nun beinahe unerträglich schwierig geworden, denn du kommst und fährst und wir wissen nicht mehr, wo du heisst, von wannen du kommst und wohin du gehst. Du fährst nicht mehr nach Westend oder nach dem Kaiserplatz, sondern nach „Paff paff, die beste Zigarette“

und „Wasche mit Sauberin“. Und wenn dein Taufname Nummer 1 ist, dann verschweigst du ihn schamhaft, und an deinen Seiten winkt „Blitz 12“, das beste Automobil. Autobus, wir haben nicht immer Lust, uns an deiner Farbenpracht zu erfreuen. Wir haben auch nicht immer Zeit, ganz um dich herumzulauen, um das Schild der Streckenangabe zu finden, — inzwischen bist du ja längst davongerüttelt und dabei warst du ausnahmsweise der richtige. Bitte, heisse weiter „Autobus 1“ und nicht „Blitz 12“, es gibt sonst weiterhin viele Irrtümer, und die Fahrgäste, die dich nicht von vorne, sondern nur von der Seite sehen, fluchen dir und deinem farbigen Geschlecht. Reklame ist eine nützliche Sache, aber, Autobus, mache sie erst für dich selbst, deine Nummer und deinen Weg. Erst wenn du von allen Seiten deutlich zu erkennen ist, darfst du das Gummirollreifen „Platz nicht“ preisen, sofern du dich nicht dieses eigenen harten Vollgummis bis in die innerste Schraube schämst.

Anschlag auf einen Vorortzug.

Tapferes Verhalten eines Lokomotivführers.

Ein Dummerjungenstreich, der leicht verhängnisvoll verlaufen konnte, wurde gestern abend auf der Vorortstrecke zwischen Wannsee und Stahnsdorf verübt.

Zwei jugendliche Taugenichtse hatten etwa fünfhundert Meter vom Bahnhof Stahnsdorf entfernt, mehrere grosse Feldsteine auf die Schienen gelegt, um den aus Stahnsdorf kommenden Vorortzug zur Entgleisung zu bringen.

Durch die Schienenräumer der Lokomotive wurde das Hindernis zur Seite gestossen. Der Lokomotivführer hatte das starke Anzeichen wahrgenommen und auf der nächsten Station Anzeige erstattet. Der in entgegengesetzter Richtung fahrende Zug, dessen Führer bereits von dem Vorfalle Kenntnis erlangt hatte, beobachtete von seinem Führerstand aus an der fraglichen Stelle zwei junge Burschen, die sich dort in verdächtiger Weise zu schäffeln machten. Kurz entschlossen brachte der Beamte den Zug auf freier Strecke zum Halten. Jetzt liefen die Jungen in den Wald und versuchten im Schutz der Dunkelheit zu entkommen. Der Lokomotivführer konnte jedoch den einen Burschen einholen und der Polizei übergeben.

Es handelt sich um den 18jährigen Fritz Borchardt und dessen Freund Jeschke, beide in Stahnsdorf wohnhaft. Die beiden Taugenichtse gaben bei ihrer Vernehmung an, dass sie einmal eine Zugentgleisung beobachten wollten und deshalb die Steine auf die Schienen gelegt haben. Die Festgenommenen wurden wegen Transportgefährdung dem Untersuchungsrichter vorgeführt.

Ein Schwerverbrecher verhaftet.

Bei der Flucht aus dem Zuchthaus Brandenburg verunglückt.

Vor einigen Tagen berichteten wir, dass bei einem Einbruch in einer Siedungskolonie bei Friedrichshagen der Einbrecher Drenomonko erschossen wurde. Die weiteren Ermittlungen ergaben dann, dass als Führer dieser Einbrecherbande der aus dem Zuchthaus in Brandenburg entwichene Schwerverbrecher Gregor Wittrack in Frage kam.

Eine Sonderstreife der Berliner Kriminalpolizei fand heute nach dieser gefährlichen Burschen, der es immer wieder verstand, sich rechtzeitig in Sicherheit zu bringen und den Zugriff der Kriminalpolizei zu entgehen. Gestern nachmittags beobachteten Kriminalbeamte in der Brunnenstrasse zwei verdächtige Männer, die schliesslich in das Haus Nr. 3 hineingingen und dort auf dem Treppenhof sich eine Kiste Zigarren teilten. Die Kriminalisten glaubten zunächst, dass es sich um Hehler handelte, und brachten die beiden Verdächtigen nach der Revierwache. Hier nannte sich der eine „Müller“ und legte ohne dementsprechende Ausweispapiere vor. Nach kurzer Prüfung konnte jedoch feststellend werden, dass es sich um gestohlene Papiere handelte. Als man Beamte des Erkennungsdienstes hinzugezogen wurden, stellte man überraschenderweise fest,

dass Müller in Wirklichkeit der gesuchte Ein- und Ausbrecherkönig Gregor Wittrack ist.

Dieser hatte sich bei seiner letzten Flucht aus dem Zuchthaus in Brandenburg bei dem Sprung von der Anstaltmauer eine schwere Armverletzung zugezogen, die sich noch jetzt bemerkbar machte. Die ihm zur Last gelegten Verbrechen bestreitet Wittrack mit aller Entschiedenheit und behauptet, dass er seines Amtes wegen überhaupt noch nicht „arbeiten“ konnte und deshalb bei den Diebstählen nicht zugegen war. Unter sicherer Bewachung wurde Wittrack abends nach dem Polizeipräsidium gebracht. Erst durch die weitere Untersuchung wird sich feststellen lassen, ob Wittrack bei dem Einbruch in Friedrichshagen mit zugegen war.

Weltschachturnier im Haag.

Die siebente Runde.

(Telegramm unseres Korrespondenten)

M. DEN HAAG, 27. Juli.

In der siebenten Runde des Amateurtourniers gewann Euwe gegen Nilson, Cheron gegen Przepiorka, Treydal gegen Tschedurnow und Steiner gegen Tyroler. Die Partien Rosselli-Becker und Golnag-Grüis wurden Remis. Die Partie Henneberger-Tyroler aus der vierten Runde wurde Remis, ebenso die Partie Mattison-Przepiorka (irrtümlich als verloren für Weiss gemeldet), dagegen gewann Przepiorka in der fünften Runde gegen Henneberger.

In der vierten Runde des Länderwettkampfes (Deutschland war spielfrei) erzielte Amerika gegen Frankreich drei, ebenso Belgien gegen Oesterreich, die Tschechoslowakei gegen Dänemark und Argentinien gegen Rumänien, während Polen mit Ungarn Remis machte. Auch der Kampf zwischen Dänemark und Polen (erste Runde) wurde Remis.

Im Amateurtourier wurden gestern abend nur Hängepartien gespielt. Araiza verlor gegen Treydal und Whitaker, Scherer gegen Tyroler, Henneberger gegen Mattison und Carls machte 6½ Punkten an der Spitze. Treydal hat 6, Mattison 5½, Carls 4½, Przepiorka 4. In der 5. Runde im Länderwettkampf siegte Rumänien gegen Italien und Frankreich gegen Lettland 2½:1½, 3:1 erzielten Dänemark gegen Argentinien, Oesterreich gegen

Schweden, Ungarn gegen Belgien, die Schweiz gegen Polen und Amerika gegen Deutschland, von dessen Vertretern Blümbich gegen Caschdan und Schömann gegen Factor verlor und Wagner gegen Hermann Steiner und Hilsje gegen Tholisen remis machte. Spanien verlor gegen die Tschechoslowakei sämtliche Partien. In der 6. Runde gewann Holland gegen Rumänien 3 1/2, die Tschechoslowakei gegen Oesterreich 3 1/2, Dänemark gegen Italien und die Schweiz gegen Belgien 2 1/2 1/2.

Das grösste Haus der Welt.

Seit vielen Jahren weltfremd New-York mit Chicago um die Palme auf dem Felde der Baulitigkeit. Jede dieser Metropolen will in den Ruf gelangen, die grössten und höchsten Gebäude der Welt in ihrem Weichbilde zu haben. Tatsächlich kann Chicago mit den berühmten New-Yorker Wolkenkratzern nicht konkurrieren, da diese bis 60 Meter hohen Gebäude in Chicago gänzlich unbekannt sind. Andererseits dominiert Chicago in puncto Grösse und Ausdehnung seiner Häuser. In kurzer Zeit wird in dieser Stadt ein Gebäude der Vollendung entgegengehen, das tatsächlich den Ruf für sich in Anspruch nehmen kann, das grösste Wohn- und Geschäftshaus der Welt zu sein, und das alle Häuserkomplexe, besonders in der alten Welt, an Ausdehnung übertrifft. Aus einer Masse und einem Guss enthält es 30 Stockwerke. Eine Front geht nach dem See, die Hauptfassade jedoch auf einen grossen Verkehrsplatz. Die Wasserfront dürfte auf 170 Meter breit sein. Die Hauptfront 230 Meter. Eine auf die Wells Street gehende Fassade beträgt nur 96 Meter. Die Kosten des Baues dürften 30 Millionen Dollars betragen. Das Haus wird in erster Linie Ausstellungszwecken und für Bureaus dienen. Früher stand auf dem Gelände ein Bahnhof, der nunmehr verlegt wurde. Das Riesengebäude wird eine besondere Eisenbahnstation besitzen, um Waren einzufahren und ausladen zu können. Auf dem 3000 Meter grossen Terrain wird mit Ausnahme von Möbeln, wofür bereits eine besondere Handeltstube in Chicago existiert, alles gezeigt, was die Union zum Verkauf stellen kann. Mehrere Stockwerke dienen für gesellschaftliche Wohnzwecke und für Konferenzsäle, von denen ein Raum allein 2000 Menschen fassen kann. Klubräume stehen den Bewohnern zur Verfügung. Ausserdem beherbergt das Gebäude die grösste Telefonzentrale Amerikas. Zur Verfügung der Handelswelt dient ein eigener Hafen, der vom Hause aus an den Michigansee anschliesst.

Nachtrag zur Morgen-Ausgabe.

Kellogg-Pakt am 27. August.
Paris, 27. Juli. Wie der Quai offiziell mitteilt, wird die Unterzeichnung des Kriegsvertrages endgültig am Montag, 27. August, in Paris abgeschlossen. Die Unterzeichnung wird durch den Kellogg-Pakt zu wählen, auf den das amerikanische Kollaboratorkommando, Neben-Kolleg der persönlich nach Frankreich kommende, durch Chamberlain im Namen Englands und der fünf Dominions unterzeichnet. Brissard werde für Frankreich und Dr. Stresemann für Deutschland den Unterzeichnungsakt vorsehen. Ob Mussolini erscheinen kann, ist nach dem „Matin“ zweifelhaft. Ebenso ist nach dem Erscheinen des japanischen Ausserminister Tanaka zweifelhaft. Die drei übrigen Signatarmächte, Belgien, Polen und die Tschechoslowakei, werden, wie der „Matin“ weiter mitteilt, durch ihre Ausserminister Hymans, Zaleski und Benesch vertreten sein. Die Frage, ob Spanien den Pakt mitunterzeichnet, wie es von Washington angesetzt worden ist, steht noch nicht gefest.

Polnischer Protest in Moskau.
Warschau, 27. Juli (W. T. B.). Der polnische Gesandte in Moskau, hat am 25. Juli bei Karasch, dem Vertreter des erkrankten russischen Volkskommissars für auswärtige Angelegenheiten, Technische, wegen der Buchhaltung auf dem nächsten Kongress der kommunistischen Internationale gehalten. Buchhaltung seiner Rede u. a. auch die Lage der kommunistischen Partei Polens und der Hoffnung Ausdruck gegeben, dass der Kongress dem Kommissar eine besondere Vollmacht erteilen werde, die das Komitee zur Regelung der Parteiverhältnisse ermöglichen, damit die kommunistische Partei Polens eine der wichtigsten Werkzeuge der kommunistischen Internationale werde. Die kommunistische Partei Polens für den Fall eines Krieges als revolutionäre Militärmacht gegen ihre eigene Regierung auftreten konnte. Petek erklärte, dass der Inhalt der Rede Buchhaltung eine Einmischung in die inneren Verhältnisse Polens und eine Verletzung des Artikels 5 des Rigaer Vertrages bedeute.

New-Yorker Börse.
Feste Tendenz im Verlust Gewinnrealisationen. Schluss unregelmässig.
New-York, 26. Juli (Funksp.). Die Flüssigkeit des Goldmarktes ist zurück zu Beginn der heutigen Bourse für die Kursbewegungen bestimmt. Wie gestern, 60-62, nach dem England 13-2. Prozent erhalten, ausserhalb 5 pCt. Verhältnisse. Die Kurse sind darauf beträchtlich an die Ungewissheit über die Höhe der heute zur Veröffentlichung kommenden Ziffer für die Lombardmärkte während der letzten Woche und Meldungen über ein Nachlassen der Umsätze an den Kupfermärkten haben den Anlass, dass später starke Gewinnssicherung vorgenommen wurden. Die Kurse sind seitens der Borsenpartei eine erhöhte Tätigkeit einsetzte. Im Nachmittagsverkehr der Dezember 40 (42%), Roggen fest, per Juli 100

per grossen Kurschwankungen. Die Bourse schloss in unregelmässiger Haltung.
New-York, 26. Juli (Privatfunksp.). Eisenbahnaktien: 1915 (Sept. v. 25. 1915), Baltimore u. Ohio 100 1/2, Chesapeake u. Ohio 100 1/2, Chicago, Milwaukee u. St. Paul 100 1/2, Erie 100 1/2, Great Northern 100 1/2, New York Central 100 1/2, Northern Pacific 100 1/2, St. Louis and S. F. 100 1/2, Southern Pacific 100 1/2, Union Pacific 100 1/2, Industrie-Aktien: Allied Chemical 100 1/2, American Smelting 100 1/2, American Sugar 100 1/2, American Telephone 100 1/2, American Tobacco 100 1/2, Anaconda 100 1/2, Bethlehem Steel 100 1/2, Chile Copper 100 1/2, Chrysler 100 1/2, Eastman Kodak 100 1/2, General Electric 100 1/2, General Motors 100 1/2, Gillette 100 1/2, International Paper 100 1/2, Inter. Harb. 100 1/2, Intern. Paper 100 1/2, Nash Motors 100 1/2, Nat. Dairy Prod. 100 1/2, Radio Corp. 100 1/2, Royal Dutch 100 1/2, Sears Roebuck 100 1/2, Standard Oil 100 1/2, U. S. Steel 100 1/2, U. S. Sugar 100 1/2, Wash. Post 100 1/2, Westinghouse 100 1/2, Woolworth 100 1/2, Ziegler 100 1/2. Staatsanleihen: 3 1/2 pCt. (1917), 4 pCt. (1918), 4 1/2 pCt. (1919), 5 pCt. (1920), 5 1/2 pCt. (1921), 6 pCt. (1922), 6 1/2 pCt. (1923), 7 pCt. (1924), 7 1/2 pCt. (1925), 8 pCt. (1926), 8 1/2 pCt. (1927), 9 pCt. (1928), 9 1/2 pCt. (1929), 10 pCt. (1930).

New-York, 26. Juli (Privatfunksp.). Getreide: Weizen fest, per Juli 100 1/2, Roggen fest, per Juli 100 1/2, Mais fest, per Juli 100 1/2, Weizen rot fest, per Juli 100 1/2, Weizen weiss fest, per Juli 100 1/2, Weizen gelb fest, per Juli 100 1/2, Weizen braun fest, per Juli 100 1/2, Weizen schwarz fest, per Juli 100 1/2, Weizen grau fest, per Juli 100 1/2, Weizen grün fest, per Juli 100 1/2, Weizen blau fest, per Juli 100 1/2, Weizen violett fest, per Juli 100 1/2, Weizen orange fest, per Juli 100 1/2, Weizen rot fest, per Juli 100 1/2, Weizen weiss fest, per Juli 100 1/2, Weizen gelb fest, per Juli 100 1/2, Weizen braun fest, per Juli 100 1/2, Weizen schwarz fest, per Juli 100 1/2, Weizen grau fest, per Juli 100 1/2, Weizen grün fest, per Juli 100 1/2, Weizen blau fest, per Juli 100 1/2, Weizen violett fest, per Juli 100 1/2, Weizen orange fest, per Juli 100 1/2, Weizen rot fest, per Juli 100 1/2, Weizen weiss fest, per Juli 100 1/2, Weizen gelb fest, per Juli 100 1/2, Weizen braun fest, per Juli 100 1/2, Weizen schwarz fest, per Juli 100 1/2, Weizen grau fest, per Juli 100 1/2, Weizen grün fest, per Juli 100 1/2, Weizen blau fest, per Juli 100 1/2, Weizen violett fest, per Juli 100 1/2, Weizen orange fest, per Juli 100 1/2, Weizen rot fest, per Juli 100 1/2, Weizen weiss fest, per Juli 100 1/2, Weizen gelb fest, per Juli 100 1/2, Weizen braun fest, per Juli 100 1/2, Weizen schwarz fest, per Juli 100 1/2, Weizen grau fest, per Juli 100 1/2, Weizen grün fest, per Juli 100 1/2, Weizen blau fest, per Juli 100 1/2, Weizen violett fest, per Juli 100 1/2, Weizen orange fest, per Juli 100 1/2, Weizen rot fest, per Juli 100 1/2, Weizen weiss fest, per Juli 100 1/2, Weizen gelb fest, per Juli 100 1/2, Weizen braun fest, per Juli 100 1/2, Weizen schwarz fest, per Juli 100 1/2, Weizen grau fest, per Juli 100 1/2, Weizen grün fest, per Juli 100 1/2, Weizen blau fest, per Juli 100 1/2, Weizen violett fest, per Juli 100 1/2, Weizen orange fest, per Juli 100 1/2, Weizen rot fest, per Juli 100 1/2, Weizen weiss fest, per Juli 100 1/2, Weizen gelb fest, per Juli 100 1/2, Weizen braun fest, per Juli 100 1/2, Weizen schwarz fest, per Juli 100 1/2, Weizen grau fest, per Juli 100 1/2, Weizen grün fest, per Juli 100 1/2, Weizen blau fest, per Juli 100 1/2, Weizen violett fest, per Juli 100 1/2, Weizen orange fest, per Juli 100 1/2, Weizen rot fest, per Juli 100 1/2, Weizen weiss fest, per Juli 100 1/2, Weizen gelb fest, per Juli 100 1/2, Weizen braun fest, per Juli 100 1/2, Weizen schwarz fest, per Juli 100 1/2, Weizen grau fest, per Juli 100 1/2, Weizen grün fest, per Juli 100 1/2, Weizen blau fest, per Juli 100 1/2, Weizen violett fest, per Juli 100 1/2, Weizen orange fest, per Juli 100 1/2, Weizen rot fest, per Juli 100 1/2, Weizen weiss fest, per Juli 100 1/2, Weizen gelb fest, per Juli 100 1/2, Weizen braun fest, per Juli 100 1/2, Weizen schwarz fest, per Juli 100 1/2, Weizen grau fest, per Juli 100 1/2, Weizen grün fest, per Juli 100 1/2, Weizen blau fest, per Juli 100 1/2, Weizen violett fest, per Juli 100 1/2, Weizen orange fest, per Juli 100 1/2, Weizen rot fest, per Juli 100 1/2, Weizen weiss fest, per Juli 100 1/2, Weizen gelb fest, per Juli 100 1/2, Weizen braun fest, per Juli 100 1/2, Weizen schwarz fest, per Juli 100 1/2, Weizen grau fest, per Juli 100 1/2, Weizen grün fest, per Juli 100 1/2, Weizen blau fest, per Juli 100 1/2, Weizen violett fest, per Juli 100 1/2, Weizen orange fest, per Juli 100 1/2, Weizen rot fest, per Juli 100 1/2, Weizen weiss fest, per Juli 100 1/2, Weizen gelb fest, per Juli 100 1/2, Weizen braun fest, per Juli 100 1/2, Weizen schwarz fest, per Juli 100 1/2, Weizen grau fest, per Juli 100 1/2, Weizen grün fest, per Juli 100 1/2, Weizen blau fest, per Juli 100 1/2, Weizen violett fest, per Juli 100 1/2, Weizen orange fest, per Juli 100 1/2, Weizen rot fest, per Juli 100 1/2, Weizen weiss fest, per Juli 100 1/2, Weizen gelb fest, per Juli 100 1/2, Weizen braun fest, per Juli 100 1/2, Weizen schwarz fest, per Juli 100 1/2, Weizen grau fest, per Juli 100 1/2, Weizen grün fest, per Juli 100 1/2, Weizen blau fest, per Juli 100 1/2, Weizen violett fest, per Juli 100 1/2, Weizen orange fest, per Juli 100 1/2, Weizen rot fest, per Juli 100 1/2, Weizen weiss fest, per Juli 100 1/2, Weizen gelb fest, per Juli 100 1/2, Weizen braun fest, per Juli 100 1/2, Weizen schwarz fest, per Juli 100 1/2, Weizen grau fest, per Juli 100 1/2, Weizen grün fest, per Juli 100 1/2, Weizen blau fest, per Juli 100 1/2, Weizen violett fest, per Juli 100 1/2, Weizen orange fest, per Juli 100 1/2, Weizen rot fest, per Juli 100 1/2, Weizen weiss fest, per Juli 100 1/2, Weizen gelb fest, per Juli 100 1/2, Weizen braun fest, per Juli 100 1/2, Weizen schwarz fest, per Juli 100 1/2, Weizen grau fest, per Juli 100 1/2, Weizen grün fest, per Juli 100 1/2, Weizen blau fest, per Juli 100 1/2, Weizen violett fest, per Juli 100 1/2, Weizen orange fest, per Juli 100 1/2, Weizen rot fest, per Juli 100 1/2, Weizen weiss fest, per Juli 100 1/2, Weizen gelb fest, per Juli 100 1/2, Weizen braun fest, per Juli 100 1/2, Weizen schwarz fest, per Juli 100 1/2, Weizen grau fest, per Juli 100 1/2, Weizen grün fest, per Juli 100 1/2, Weizen blau fest, per Juli 100 1/2, Weizen violett fest, per Juli 100 1/2, Weizen orange fest, per Juli 100 1/2, Weizen rot fest, per Juli 100 1/2, Weizen weiss fest, per Juli 100 1/2, Weizen gelb fest, per Juli 100 1/2, Weizen braun fest, per Juli 100 1/2, Weizen schwarz fest, per Juli 100 1/2, Weizen grau fest, per Juli 100 1/2, Weizen grün fest, per Juli 100 1/2, Weizen blau fest, per Juli 100 1/2, Weizen violett fest, per Juli 100 1/2, Weizen orange fest, per Juli 100 1/2, Weizen rot fest, per Juli 100 1/2, Weizen weiss fest, per Juli 100 1/2, Weizen gelb fest, per Juli 100 1/2, Weizen braun fest, per Juli 100 1/2, Weizen schwarz fest, per Juli 100 1/2, Weizen grau fest, per Juli 100 1/2, Weizen grün fest, per Juli 100 1/2, Weizen blau fest, per Juli 100 1/2, Weizen violett fest, per Juli 100 1/2, Weizen orange fest, per Juli 100 1/2, Weizen rot fest, per Juli 100 1/2, Weizen weiss fest, per Juli 100 1/2, Weizen gelb fest, per Juli 100 1/2, Weizen braun fest, per Juli 100 1/2, Weizen schwarz fest, per Juli 100 1/2, Weizen grau fest, per Juli 100 1/2, Weizen grün fest, per Juli 100 1/2, Weizen blau fest, per Juli 100 1/2, Weizen violett fest, per Juli 100 1/2, Weizen orange fest, per Juli 100 1/2, Weizen rot fest, per Juli 100 1/2, Weizen weiss fest, per Juli 100 1/2, Weizen gelb fest, per Juli 100 1/2, Weizen braun fest, per Juli 100 1/2, Weizen schwarz fest, per Juli 100 1/2, Weizen grau fest, per Juli 100 1/2, Weizen grün fest, per Juli 100 1/2, Weizen blau fest, per Juli 100 1/2, Weizen violett fest, per Juli 100 1/2, Weizen orange fest, per Juli 100 1/2, Weizen rot fest, per Juli 100 1/2, Weizen weiss fest, per Juli 100 1/2, Weizen gelb fest, per Juli 100 1/2, Weizen braun fest, per Juli 100 1/2, Weizen schwarz fest, per Juli 100 1/2, Weizen grau fest, per Juli 100 1/2, Weizen grün fest, per Juli 100 1/2, Weizen blau fest, per Juli 100 1/2, Weizen violett fest, per Juli 100 1/2, Weizen orange fest, per Juli 100 1/2, Weizen rot fest, per Juli 100 1/2, Weizen weiss fest, per Juli 100 1/2, Weizen gelb fest, per Juli 100 1/2, Weizen braun fest, per Juli 100 1/2, Weizen schwarz fest, per Juli 100 1/2, Weizen grau fest, per Juli 100 1/2, Weizen grün fest, per Juli 100 1/2, Weizen blau fest, per Juli 100 1/2, Weizen violett fest, per Juli 100 1/2, Weizen orange fest, per Juli 100 1/2, Weizen rot fest, per Juli 100 1/2, Weizen weiss fest, per Juli 100 1/2, Weizen gelb fest, per Juli 100 1/2, Weizen braun fest, per Juli 100 1/2, Weizen schwarz fest, per Juli 100 1/2, Weizen grau fest, per Juli 100 1/2, Weizen grün fest, per Juli 100 1/2, Weizen blau fest, per Juli 100 1/2, Weizen violett fest, per Juli 100 1/2, Weizen orange fest, per Juli 100 1/2, Weizen rot fest, per Juli 100 1/2, Weizen weiss fest, per Juli 100 1/2, Weizen gelb fest, per Juli 100 1/2, Weizen braun fest, per Juli 100 1/2, Weizen schwarz fest, per Juli 100 1/2, Weizen grau fest, per Juli 100 1/2, Weizen grün fest, per Juli 100 1/2, Weizen blau fest, per Juli 100 1/2, Weizen violett fest, per Juli 100 1/2, Weizen orange fest, per Juli 100 1/2, Weizen rot fest, per Juli 100 1/2, Weizen weiss fest, per Juli 100 1/2, Weizen gelb fest, per Juli 100 1/2, Weizen braun fest, per Juli 100 1/2, Weizen schwarz fest, per Juli 100 1/2, Weizen grau fest, per Juli 100 1/2, Weizen grün fest, per Juli 100 1/2, Weizen blau fest, per Juli 100 1/2, Weizen violett fest, per Juli 100 1/2, Weizen orange fest, per Juli 100 1/2, Weizen rot fest, per Juli 100 1/2, Weizen weiss fest, per Juli 100 1/2, Weizen gelb fest, per Juli 100 1/2, Weizen braun fest, per Juli 100 1/2, Weizen schwarz fest, per Juli 100 1/2, Weizen grau fest, per Juli 100 1/2, Weizen grün fest, per Juli 100 1/2, Weizen blau fest, per Juli 100 1/2, Weizen violett fest, per Juli 100 1/2, Weizen orange fest, per Juli 100 1/2, Weizen rot fest, per Juli 100 1/2, Weizen weiss fest, per Juli 100 1/2, Weizen gelb fest, per Juli 100 1/2, Weizen braun fest, per Juli 100 1/2, Weizen schwarz fest, per Juli 100 1/2, Weizen grau fest, per Juli 100 1/2, Weizen grün fest, per Juli 100 1/2, Weizen blau fest, per Juli 100 1/2, Weizen violett fest, per Juli 100 1/2, Weizen orange fest, per Juli 100 1/2, Weizen rot fest, per Juli 100 1/2, Weizen weiss fest, per Juli 100 1/2, Weizen gelb fest, per Juli 100 1/2, Weizen braun fest, per Juli 100 1/2, Weizen schwarz fest, per Juli 100 1/2, Weizen grau fest, per Juli 100 1/2, Weizen grün fest, per Juli 100 1/2, Weizen blau fest, per Juli 100 1/2, Weizen violett fest, per Juli 100 1/2, Weizen orange fest, per Juli 100 1/2, Weizen rot fest, per Juli 100 1/2, Weizen weiss fest, per Juli 100 1/2, Weizen gelb fest, per Juli 100 1/2, Weizen braun fest, per Juli 100 1/2, Weizen schwarz fest, per Juli 100 1/2, Weizen grau fest, per Juli 100 1/2, Weizen grün fest, per Juli 100 1/2, Weizen blau fest, per Juli 100 1/2, Weizen violett fest, per Juli 100 1/2, Weizen orange fest, per Juli 100 1/2, Weizen rot fest, per Juli 100 1/2, Weizen weiss fest, per Juli 100 1/2, Weizen gelb fest, per Juli 100 1/2, Weizen braun fest, per Juli 100 1/2, Weizen schwarz fest, per Juli 100 1/2, Weizen grau fest, per Juli 100 1/2, Weizen grün fest, per Juli 100 1/2, Weizen blau fest, per Juli 100 1/2, Weizen violett fest, per Juli 100 1/2, Weizen orange fest, per Juli 100 1/2, Weizen rot fest, per Juli 100 1/2, Weizen weiss fest, per Juli 100 1/2, Weizen gelb fest, per Juli 100 1/2, Weizen braun fest, per Juli 100 1/2, Weizen schwarz fest, per Juli 100 1/2, Weizen grau fest, per Juli 100 1/2, Weizen grün fest, per Juli 100 1/2, Weizen blau fest, per Juli 100 1/2, Weizen violett fest, per Juli 100 1/2, Weizen orange fest, per Juli 100 1/2, Weizen rot fest, per Juli 100 1/2, Weizen weiss fest, per Juli 100 1/2, Weizen gelb fest, per Juli 100 1/2, Weizen braun fest, per Juli 100 1/2, Weizen schwarz fest, per Juli 100 1/2, Weizen grau fest, per Juli 100 1/2, Weizen grün fest, per Juli 100 1/2, Weizen blau fest, per Juli 100 1/2, Weizen violett fest, per Juli 100 1/2, Weizen orange fest, per Juli 100 1/2, Weizen rot fest, per Juli 100 1/2, Weizen weiss fest, per Juli 100 1/2, Weizen gelb fest, per Juli 100 1/2, Weizen braun fest, per Juli 100 1/2, Weizen schwarz fest, per Juli 100 1/2, Weizen grau fest, per Juli 100 1/2, Weizen grün fest, per Juli 100 1/2, Weizen blau fest, per Juli 100 1/2, Weizen violett fest, per Juli 100 1/2, Weizen orange fest, per Juli 100 1/2, Weizen rot fest, per Juli 100 1/2, Weizen weiss fest, per Juli 100 1/2, Weizen gelb fest, per Juli 100 1/2, Weizen braun fest, per Juli 100 1/2, Weizen schwarz fest, per Juli 100 1/2, Weizen grau fest, per Juli 100 1/2, Weizen grün fest, per Juli 100 1/2, Weizen blau fest, per Juli 100 1/2, Weizen violett fest, per Juli 100 1/2, Weizen orange fest, per Juli 100 1/2, Weizen rot fest, per Juli 100 1/2, Weizen weiss fest, per Juli 100 1/2, Weizen gelb fest, per Juli 100 1/2, Weizen braun fest, per Juli 100 1/2, Weizen schwarz fest, per Juli 100 1/2, Weizen grau fest, per Juli 100 1/2, Weizen grün fest, per Juli 100 1/2, Weizen blau fest, per Juli 100 1/2, Weizen violett fest, per Juli 100 1/2, Weizen orange fest, per Juli 100 1/2, Weizen rot fest, per Juli 100 1/2, Weizen weiss fest, per Juli 100 1/2, Weizen gelb fest, per Juli 100 1/2, Weizen braun fest, per Juli 100 1/2, Weizen schwarz fest, per Juli 100 1/2, Weizen grau fest, per Juli 100 1/2, Weizen grün fest, per Juli 100 1/2, Weizen blau fest, per Juli 100 1/2, Weizen violett fest, per Juli 100 1/2, Weizen orange fest, per Juli 100 1/2, Weizen rot fest, per Juli 100 1/2, Weizen weiss fest, per Juli 100 1/2, Weizen gelb fest, per Juli 100 1/2, Weizen braun fest, per Juli 100 1/2, Weizen schwarz fest, per Juli 100 1/2, Weizen grau fest, per Juli 100 1/2, Weizen grün fest, per Juli 100 1/2, Weizen blau fest, per Juli 100 1/2, Weizen violett fest, per Juli 100 1/2, Weizen orange fest, per Juli 100 1/2, Weizen rot fest, per Juli 100 1/2, Weizen weiss fest, per Juli 100 1/2, Weizen gelb fest, per Juli 100 1/2, Weizen braun fest, per Juli 100 1/2, Weizen schwarz fest, per Juli 100 1/2, Weizen grau fest, per Juli 100 1/2, Weizen grün fest, per Juli 100 1/2, Weizen blau fest, per Juli 100 1/2, Weizen violett fest, per Juli 100 1/2, Weizen orange fest, per Juli 100 1/2, Weizen rot fest, per Juli 100 1/2, Weizen weiss fest, per Juli 100 1/2, Weizen gelb fest, per Juli 100 1/2, Weizen braun fest, per Juli 100 1/2, Weizen schwarz fest, per Juli 100 1/2, Weizen grau fest, per Juli 100 1/2, Weizen grün fest, per Juli 100 1/2, Weizen blau fest, per Juli 100 1/2, Weizen violett fest, per Juli 100 1/2, Weizen orange fest, per Juli 100 1/2, Weizen rot fest, per Juli 100 1/2, Weizen weiss fest, per Juli 100 1/2, Weizen gelb fest, per Juli 100 1/2, Weizen braun fest, per Juli 100 1/2, Weizen schwarz fest, per Juli 100 1/2, Weizen grau fest, per Juli 100 1/2, Weizen grün fest, per Juli 100 1/2, Weizen blau fest, per Juli 100 1/2, Weizen violett fest, per Juli 100 1/2, Weizen orange fest, per Juli 100 1/2, Weizen rot fest, per Juli 100 1/2, Weizen weiss fest, per Juli 100 1/2, Weizen gelb fest, per Juli 100 1/2, Weizen braun fest, per Juli 100 1/2, Weizen schwarz fest, per Juli 100 1/2, Weizen grau fest, per Juli 100 1/2, Weizen grün fest, per Juli 100 1/2, Weizen blau fest, per Juli 100 1/2, Weizen violett fest, per Juli 100 1/2, Weizen orange fest, per Juli 100 1/2, Weizen rot fest, per Juli 100 1/2, Weizen weiss fest, per Juli 100 1/2, Weizen gelb fest, per Juli 100 1/2, Weizen braun fest, per Juli 100 1/2, Weizen schwarz fest, per Juli 100 1/2, Weizen grau fest, per Juli 100 1/2, Weizen grün fest, per Juli 100 1/2, Weizen blau fest, per Juli 100 1/2, Weizen violett fest, per Juli 100 1/2, Weizen orange fest, per Juli 100 1/2, Weizen rot fest, per Juli 100 1/2, Weizen weiss fest, per Juli 100 1/2, Weizen gelb fest, per Juli 100 1/2, Weizen braun fest, per Juli 100 1/2, Weizen schwarz fest, per Juli 100 1/2, Weizen grau fest, per Juli 100 1/2, Weizen grün fest, per Juli 100 1/2, Weizen blau fest, per Juli 100 1/2, Weizen violett fest, per Juli 100 1/2, Weizen orange fest, per Juli 100 1/2, Weizen rot fest, per Juli 100 1/2, Weizen weiss fest, per Juli 100 1/2, Weizen gelb fest, per Juli 100 1/2, Weizen braun fest, per Juli 100 1/2, Weizen schwarz fest, per Juli 100 1/2, Weizen grau fest, per Juli 100 1/2, Weizen grün fest, per Juli 100 1/2, Weizen blau fest, per Juli 100 1/2, Weizen violett fest, per Juli 100 1/2, Weizen orange fest, per Juli 100 1/2, Weizen rot fest, per Juli 100 1/2, Weizen weiss fest, per Juli 100 1/2, Weizen gelb fest, per Juli 100 1/2, Weizen braun fest, per Juli 100 1/2, Weizen schwarz fest, per Juli 100 1/2, Weizen grau fest, per Juli 100 1/2, Weizen grün fest, per Juli 100 1/2, Weizen blau fest, per Juli 100 1/2, Weizen violett fest, per Juli 100 1/2, Weizen orange fest, per Juli 100 1/2, Weizen rot fest, per Juli 100 1/2, Weizen weiss fest, per Juli 100 1/2, Weizen gelb fest, per Juli 100 1/2, Weizen braun fest, per Juli 100 1/2, Weizen schwarz fest, per Juli 100 1/2, Weizen grau fest, per Juli 100 1/2, Weizen grün fest, per Juli 100 1/2, Weizen blau fest, per Juli 100 1/2, Weizen violett fest, per Juli 100 1/2, Weizen orange fest, per Juli 100 1/2, Weizen rot fest, per Juli 100 1/2, Weizen weiss fest, per Juli 100 1/2, Weizen gelb fest, per Juli 100 1/2, Weizen braun fest, per Juli 100 1/2, Weizen schwarz fest, per Juli 100 1/2, Weizen grau fest, per Juli 100 1/2, Weizen grün fest, per Juli 100 1/2, Weizen blau fest, per Juli 100 1/2, Weizen violett fest, per Juli 100 1/2, Weizen orange fest, per Juli 100 1/2, Weizen rot fest, per Juli 100 1/2, Weizen weiss fest, per Juli 100 1/2, Weizen gelb fest, per Juli 100 1/2, Weizen braun fest, per Juli 100 1/2, Weizen schwarz fest, per Juli 100 1/2, Weizen grau fest, per Juli 100 1/2, Weizen grün fest, per Juli 100 1/2, Weizen blau fest, per Juli 100 1/2, Weizen violett fest, per Juli 100 1/2, Weizen orange fest, per Juli 100 1/2, Weizen rot fest, per Juli 100 1/2, Weizen weiss fest, per Juli 100 1/2, Weizen gelb fest, per Juli 100 1/2, Weizen braun fest, per Juli 100 1/2, Weizen schwarz fest, per Juli 100 1/2, Weizen grau fest, per Juli 100 1/2, Weizen grün fest, per Juli 100 1/2, Weizen blau fest, per Juli 100 1/2, Weizen violett fest, per Juli 100 1/2, Weizen orange fest, per Juli 100 1/2, Weizen rot fest, per Juli 100 1/2, Weizen weiss fest, per Juli 100 1/2, Weizen gelb fest, per Juli 100 1/2, Weizen braun fest, per Juli 100 1/2, Weizen schwarz fest, per Juli 100 1/2, Weizen grau fest, per Juli 100 1/2, Weizen grün fest, per Juli 100 1/2, Weizen blau fest, per Juli 100 1/2, Weizen violett fest, per Juli 100 1/2, Weizen orange fest, per Juli 100 1/2, Weizen rot fest, per Juli 100 1/2, Weizen weiss fest, per Juli 100 1/2, Weizen gelb fest, per Juli 100 1/2, Weizen braun fest, per Juli 100 1/2, Weizen schwarz fest, per Juli 100 1/2, Weizen grau fest, per Juli 100 1/2, Weizen grün fest, per Juli 100 1/2, Weizen blau fest, per Juli 100 1/2, Weizen violett fest, per Juli 100 1/2, Weizen orange fest, per Juli 100 1/2, Weizen rot fest, per Juli 100 1/2, Weizen weiss fest, per Juli 100 1/2, Weizen gelb fest, per Juli 100 1/2, Weizen braun fest, per Juli 100 1/2, Weizen schwarz fest, per Juli 100 1/2, Weizen grau fest, per Juli 100 1/2, Weizen grün fest, per Juli 100 1/2, Weizen blau fest, per Juli 100 1/2, Weizen violett fest, per Juli 100 1/2, Weizen orange fest, per Juli 100 1/2, Weizen rot fest, per Juli 100 1/2, Weizen weiss fest, per Juli 100 1/2, Weizen gelb fest, per Juli 100 1/2, Weizen braun fest, per Juli 100 1/2, Weizen schwarz fest, per Juli 100 1/2, Weizen grau fest, per Juli 100 1/2, Weizen grün fest, per Juli 100 1/2, Weizen blau fest, per Juli 100 1/2, Weizen violett fest, per Juli 100 1/2, Weizen orange fest, per Juli 100 1/2, Weizen rot fest, per Juli 100 1/2, Weizen weiss fest, per Juli 100 1/2, Weizen gelb fest, per Juli 100 1/2, Weizen braun fest, per Juli 100 1/2, Weizen schwarz fest, per Juli 100 1/2, Weizen grau fest, per Juli 100 1/2, Weizen grün fest, per Juli 100 1/2, Weizen blau fest, per Juli 100 1/2, Weizen violett fest, per Juli 100 1/2, Weizen orange fest, per Juli 100 1/2, Weizen rot fest, per Juli 100 1/2, Weizen weiss fest, per Juli 100 1/2, Weizen gelb fest, per Juli 100 1/2, Weizen braun fest, per Juli 100 1/2, Weizen schwarz fest, per Juli 100 1/2, Weizen grau fest, per Juli 100 1/2, Weizen grün fest, per Juli 100 1/2, Weizen blau fest, per Juli 100 1/2, Weizen violett fest, per Juli 100 1/2, Weizen orange fest, per Juli 100 1/2, Weizen rot fest, per Juli 100 1/2, Weizen weiss fest, per Juli 100 1/2, Weizen gelb fest, per Juli 100 1/2, Weizen braun fest, per Juli 100 1/2, Weizen schwarz fest, per Juli 100 1/2, Weizen grau fest, per Juli 100 1/2, Weizen grün fest, per Juli 100 1/2, Weizen blau fest, per Juli 100 1/2, Weizen violett fest, per Juli 100 1/2, Weizen orange fest, per Juli 100 1/2, Weizen rot fest, per Juli 100 1/2, Weizen weiss fest, per Juli 100 1/2, Weizen gelb fest, per Juli 100 1/2, Weizen braun fest, per Juli 100 1/2, Weizen schwarz fest, per Juli 100 1/2, Weizen grau fest, per Juli 100 1/2, Weizen grün fest, per Juli 100 1/2, Weizen blau fest, per Juli 100 1/2, Weizen violett fest, per Juli 100 1/2, Weizen orange fest, per Juli 100 1/2, Weizen rot fest, per Juli 100 1/2, Weizen weiss fest, per Juli 100 1/2, Weizen gelb fest, per Juli 100 1/2, Weizen braun fest, per Juli 100 1/2, Weizen schwarz fest, per Juli 100 1/2, Weizen grau fest, per Juli 100 1/2, Weizen grün fest, per Juli 100 1/2, Weizen blau fest, per Juli 100 1/2, Weizen violett fest, per Juli 100 1/2, Weizen orange fest, per Juli 100 1/2, Weizen rot fest, per Juli 100 1/2, Weizen weiss fest, per Juli 100 1/2, Weizen gelb fest, per Juli 100 1/2, Weizen braun fest, per Juli 100 1/2, Weizen schwarz fest, per Juli 100 1/2, Weizen grau fest, per Juli 100 1/2, Weizen grün fest, per Juli 100 1/2, Weizen blau fest, per Juli 100 1/2, Weizen violett fest, per Juli 100 1/2, Weizen orange fest, per Juli 100 1/2, Weizen rot fest, per Juli 100 1/2, Weizen weiss fest, per Juli 100 1/2, Weizen gelb fest, per Juli 100 1/2, Weizen braun fest, per Juli 100 1/2, Weizen schwarz fest, per Juli 100 1/2, Weizen grau fest, per Juli 100 1/2, Weizen grün fest, per Juli 100 1/2, Weizen blau fest, per Juli 100 1/2, Weizen violett fest, per Juli 100 1/2, Weizen orange fest, per Juli 100 1/2, Weizen rot fest, per Juli 100 1/2, Weizen weiss fest, per Juli 100 1/2, Weizen gelb fest, per Juli 100 1/2, Weizen braun fest, per Juli 100 1/2, Weizen schwarz fest, per Juli 100 1/2, Weizen grau fest, per Juli 100 1/2, Weizen grün fest, per Juli 100 1/2, Weizen blau fest, per Juli 100 1/2, Weizen violett fest, per Juli 100 1/2, Weizen orange fest, per Juli 100 1/2, Weizen rot fest, per Juli 100 1/2, Weizen weiss fest, per Juli 100 1/2, Weizen gelb fest, per Juli 100 1/2, Weizen braun fest, per Juli 100 1/2, Weizen schwarz fest, per Juli 100 1/2, Weizen grau fest, per Juli 100 1/2, Weizen grün fest, per Juli 100 1/2, Weizen blau fest, per Juli 100 1/2, Weizen violett fest, per Juli 100 1/2, Weizen orange fest, per Juli 100 1/2, Weizen rot fest, per Juli 100 1/2, Weizen weiss fest, per Juli 100 1/2, Weizen gelb fest, per Juli 100 1/2, Weizen braun fest, per Juli 100 1/2, Weizen schwarz fest, per Juli 100 1/2, Weizen grau fest, per Juli 100 1/2, Weizen grün fest, per Juli 100 1/2, Weizen blau fest, per Juli 100 1/2, Weizen violett fest, per Juli 100 1/2, Weizen orange fest, per Juli 100 1/2, Weizen rot fest, per Juli 100 1/2, Weizen weiss fest, per Juli 100 1/2, Weizen gelb fest, per Juli 100 1/2, Weizen braun fest, per Juli 100 1/2, We

Neue starke Kursverluste.

Verlauf: Beruhigter und grösstenteils erholt.

Mittagsbericht aus der Londoner City.

Von unserem Londoner Wirtschaftsbericht-erstatte.

Die abhaltende Abschwächung des Pfundkurses gegenüber dem Dollar hat jetzt in London einen sehr beruhigenden Einfluss aus. Der Kurs ist stärker und schneller gehoben mit 4,85 1/2 bis 4,86 1/2 bei dem gegenwärtigen Goldpreise praktisch einen Punkt, bei dem es vorläufig erscheint, Gold nach New York zurückzuführen. Bemerkenswert ist auch, dass sich der Pfundkurs gegenüber der Reichsmark immer weiter abgeschwächt und heute einen Tiefstand von 20,31 erreichte. Auch dieser Faktor legt die Befürchtung nahe, dass jetzt die Reichsbank der Bank von England direkt grössere Goldmengen entziehen könnte. Allerdings hofft man andererseits durch Befestigung der Reichsmark lediglich in Zusammenhang mit den Monatsabrechnungen auf dem Berliner Geldmarkt steht, wofür diesmal in grösserer Umlage kurzfristige Londoner Ausleihungen angenommen worden sind. Es ist also möglich, dass durch Ausgiebigkeit von Berlin aus auf den Pfundkurs ausgeübt wird, Anfang August nachlassen wird. Ein anderer Faktor, der zur Abschwächung des Pfundes gegenüber New York beiträgt, ist die Steigerung der New-Yorker Akzeptaten um 1/4 pCt., wodurch offenbar ein weiterer Zufluss englischer Gelder nach England angeregt worden ist. Auf dem Tagesgeldmarkt wirken sich allerdings all diese Ereignisse heute gar nicht aus. Ausleihungen erfolgten bei verhältnismässig geringer Nachfrage recht bereitwillig. Verlingerungen aller Ausleihungen wurden zu 3 pCt. berechnet, ein neues Ausleihungsangebot wurde zu 3 1/2 pCt. erhältlich. In gewissen Masse wirkte sich auf den Tagesgeldmarkt der gestrige sehr frühe Wochenanfang der Bank von England erleichtert aus. Dieser konnte hingegen auf den Privatdiskontmarkt keinen grösseren Einfluss ausüben, und nachdem bereits gestern nachmittag nach nur vorübergehender Abschwächung eine weitere Behebung des Privatdiskonts erfolgt war, war der Kontsatz der Bank von England zu verzeichnen. Statische Fälligkeiten wurden heute im wesentlichen zu 1/2 pCt. umgesetzt.

Eine weitere Grundtendenz herrschte heute bei sonst ruhiger Geschäftslage an der Londoner Stockexchange vor. Bei den Aktienmarkt war die Erholung der Kurse von britischen Eisenbahnen besessert sich abgerundet und weiter. Auf dem Markt für ausländische Anleihen wurde heute die neue Anleihe des States Sao Paulo mit 1/2 pCt. Prämie notiert. Die Erholung der Petroleumpreise führte heute zu einer ziemlich wesentlichen Befestigung der Petroleumaktien. Auch die Kurse von Eisenwaren, Gummiwaren und Gummimarkten wurden heute gehäuft. Auf dem Markt für Industrieaktien waren heute Aktien der International Hydro und der Hydro waren gesucht. Graphophonwerte waren mit Ausnahme von Victor Talking behauptet.

Wie ich hier, soll der Kursrückgang der Siala Viscosa-Aktien auf gewisse Umständen zurückzuführen sein, die durch die italienische Kapitalmarktentwicklung im Zusammenhang mit dem kurzzeitigen Abgang ansehnlicher Mitglieder des Verwaltungsrates sollen die Ursache haben. Ein Akt niedrigeren.

* Neue Scheuer-Proteste aus Westdeutschland.

Die Kursbewegung der Scheuer-Aktie. - Kaufpreis-Rätsel.

In der schon erscheinenden Nummer der westdeutschen Wirtschaftszeitung „Rhein und Ruhr“ wird die Scheuer-Transaktion der Preussenkasse und der Rentenkassen-Kreditanstalt in einem Artikel „Staatliche Getreidewirtschaft“ besprochen, der zu dem Ergebnis kommt, dass die gesamte deutsche Wirtschaft dafür zu sorgen habe, dass sich ein nationaler Staatsunternehmen keine agrarpolitische Nebenregierung entwickle. In dieser Hinsicht ist ein untauglicher Getreide- und Mehlhandel wird die Transaktion als ein untauglicher Versuch am untauglichen Objekt bezeichnet. Weitere Beiträge beschäftigen sich mit dem administrativen Protektionismus, dem Finanzvergleich und den Rubensschadenszahlungen. Nach dem Düsseldorfer Börsenbericht sind bereits vor kurzem die Aktien der Getreide-Industrie und -Commission Akt.-Ges. in die Industrie- und Handelskammer Düsseldorf gestiegen. Vollversammlung gleichfalls Gelegenheit, sich entschieden darüber zu äussern, ob die Getreide- und Mehlindustrie fühlten sich durch den Erwerb stark beeinträchtigt, weil es darin nicht nur einen Beweis für die verstärkte Eindringung der öffentlichen Hand in die Privatwirtschaft, sondern auch den ersten Schritt zu einem Getreidemonopol sehen. Obgleich die letzten Ziele des Vorgehens noch nicht geklärt seien, müsse doch eine neue agrarpolitische Richtung des Getreide- und Mehlhandels befürchtet werden. Da der Düsseldorfer Bezirk an dieser Frage vornehmlich Interesse habe, sei die Industrie- und Handelskammer zu verhalten.

Zur Frage des Kaufpreises, der für den Erwerb des Majoritätspakets der Scheuer-Gruppe gezahlt werden soll, schreibt unser Korrespondent an der Düsseldorfer Börse eine Marktbeobachtung, die im Februar bis Mitte März mit 105 pCt. bewertet. Dann setzte ein zunächst langsamer Anstieg ein; auf 110 pCt. Ende März, Anfang April, 125 pCt. Anfang Juli, 145 pCt. Anfang August, 155 pCt. Anfang September, 165 pCt. Anfang Oktober, 175 pCt. Anfang November, 185 pCt. Anfang Dezember, 195 pCt. Anfang Januar, 205 pCt. Anfang Februar, 215 pCt. Anfang März, 225 pCt. Anfang April, 235 pCt. Anfang Mai, 245 pCt. Anfang Juni, 255 pCt. Anfang Juli, 265 pCt. Anfang August, 275 pCt. Anfang September, 285 pCt. Anfang Oktober, 295 pCt. Anfang November, 305 pCt. Anfang Dezember, 315 pCt. Anfang Januar, 325 pCt. Anfang Februar, 335 pCt. Anfang März, 345 pCt. Anfang April, 355 pCt. Anfang Mai, 365 pCt. Anfang Juni, 375 pCt. Anfang Juli, 385 pCt. Anfang August, 395 pCt. Anfang September, 405 pCt. Anfang Oktober, 415 pCt. Anfang November, 425 pCt. Anfang Dezember, 435 pCt. Anfang Januar, 445 pCt. Anfang Februar, 455 pCt. Anfang März, 465 pCt. Anfang April, 475 pCt. Anfang Mai, 485 pCt. Anfang Juni, 495 pCt. Anfang Juli, 505 pCt. Anfang August, 515 pCt. Anfang September, 525 pCt. Anfang Oktober, 535 pCt. Anfang November, 545 pCt. Anfang Dezember, 555 pCt. Anfang Januar, 565 pCt. Anfang Februar, 575 pCt. Anfang März, 585 pCt. Anfang April, 595 pCt. Anfang Mai, 605 pCt. Anfang Juni, 615 pCt. Anfang Juli, 625 pCt. Anfang August, 635 pCt. Anfang September, 645 pCt. Anfang Oktober, 655 pCt. Anfang November, 665 pCt. Anfang Dezember, 675 pCt. Anfang Januar, 685 pCt. Anfang Februar, 695 pCt. Anfang März, 705 pCt. Anfang April, 715 pCt. Anfang Mai, 725 pCt. Anfang Juni, 735 pCt. Anfang Juli, 745 pCt. Anfang August, 755 pCt. Anfang September, 765 pCt. Anfang Oktober, 775 pCt. Anfang November, 785 pCt. Anfang Dezember, 795 pCt. Anfang Januar, 805 pCt. Anfang Februar, 815 pCt. Anfang März, 825 pCt. Anfang April, 835 pCt. Anfang Mai, 845 pCt. Anfang Juni, 855 pCt. Anfang Juli, 865 pCt. Anfang August, 875 pCt. Anfang September, 885 pCt. Anfang Oktober, 895 pCt. Anfang November, 905 pCt. Anfang Dezember, 915 pCt. Anfang Januar, 925 pCt. Anfang Februar, 935 pCt. Anfang März, 945 pCt. Anfang April, 955 pCt. Anfang Mai, 965 pCt. Anfang Juni, 975 pCt. Anfang Juli, 985 pCt. Anfang August, 995 pCt. Anfang September, 1005 pCt. Anfang Oktober, 1015 pCt. Anfang November, 1025 pCt. Anfang Dezember, 1035 pCt. Anfang Januar, 1045 pCt. Anfang Februar, 1055 pCt. Anfang März, 1065 pCt. Anfang April, 1075 pCt. Anfang Mai, 1085 pCt. Anfang Juni, 1095 pCt. Anfang Juli, 1105 pCt. Anfang August, 1115 pCt. Anfang September, 1125 pCt. Anfang Oktober, 1135 pCt. Anfang November, 1145 pCt. Anfang Dezember, 1155 pCt. Anfang Januar, 1165 pCt. Anfang Februar, 1175 pCt. Anfang März, 1185 pCt. Anfang April, 1195 pCt. Anfang Mai, 1205 pCt. Anfang Juni, 1215 pCt. Anfang Juli, 1225 pCt. Anfang August, 1235 pCt. Anfang September, 1245 pCt. Anfang Oktober, 1255 pCt. Anfang November, 1265 pCt. Anfang Dezember, 1275 pCt. Anfang Januar, 1285 pCt. Anfang Februar, 1295 pCt. Anfang März, 1305 pCt. Anfang April, 1315 pCt. Anfang Mai, 1325 pCt. Anfang Juni, 1335 pCt. Anfang Juli, 1345 pCt. Anfang August, 1355 pCt. Anfang September, 1365 pCt. Anfang Oktober, 1375 pCt. Anfang November, 1385 pCt. Anfang Dezember, 1395 pCt. Anfang Januar, 1405 pCt. Anfang Februar, 1415 pCt. Anfang März, 1425 pCt. Anfang April, 1435 pCt. Anfang Mai, 1445 pCt. Anfang Juni, 1455 pCt. Anfang Juli, 1465 pCt. Anfang August, 1475 pCt. Anfang September, 1485 pCt. Anfang Oktober, 1495 pCt. Anfang November, 1505 pCt. Anfang Dezember, 1515 pCt. Anfang Januar, 1525 pCt. Anfang Februar, 1535 pCt. Anfang März, 1545 pCt. Anfang April, 1555 pCt. Anfang Mai, 1565 pCt. Anfang Juni, 1575 pCt. Anfang Juli, 1585 pCt. Anfang August, 1595 pCt. Anfang September, 1605 pCt. Anfang Oktober, 1615 pCt. Anfang November, 1625 pCt. Anfang Dezember, 1635 pCt. Anfang Januar, 1645 pCt. Anfang Februar, 1655 pCt. Anfang März, 1665 pCt. Anfang April, 1675 pCt. Anfang Mai, 1685 pCt. Anfang Juni, 1695 pCt. Anfang Juli, 1705 pCt. Anfang August, 1715 pCt. Anfang September, 1725 pCt. Anfang Oktober, 1735 pCt. Anfang November, 1745 pCt. Anfang Dezember, 1755 pCt. Anfang Januar, 1765 pCt. Anfang Februar, 1775 pCt. Anfang März, 1785 pCt. Anfang April, 1795 pCt. Anfang Mai, 1805 pCt. Anfang Juni, 1815 pCt. Anfang Juli, 1825 pCt. Anfang August, 1835 pCt. Anfang September, 1845 pCt. Anfang Oktober, 1855 pCt. Anfang November, 1865 pCt. Anfang Dezember, 1875 pCt. Anfang Januar, 1885 pCt. Anfang Februar, 1895 pCt. Anfang März, 1905 pCt. Anfang April, 1915 pCt. Anfang Mai, 1925 pCt. Anfang Juni, 1935 pCt. Anfang Juli, 1945 pCt. Anfang August, 1955 pCt. Anfang September, 1965 pCt. Anfang Oktober, 1975 pCt. Anfang November, 1985 pCt. Anfang Dezember, 1995 pCt. Anfang Januar, 2005 pCt. Anfang Februar, 2015 pCt. Anfang März, 2025 pCt. Anfang April, 2035 pCt. Anfang Mai, 2045 pCt. Anfang Juni, 2055 pCt. Anfang Juli, 2065 pCt. Anfang August, 2075 pCt. Anfang September, 2085 pCt. Anfang Oktober, 2095 pCt. Anfang November, 2105 pCt. Anfang Dezember, 2115 pCt. Anfang Januar, 2125 pCt. Anfang Februar, 2135 pCt. Anfang März, 2145 pCt. Anfang April, 2155 pCt. Anfang Mai, 2165 pCt. Anfang Juni, 2175 pCt. Anfang Juli, 2185 pCt. Anfang August, 2195 pCt. Anfang September, 2205 pCt. Anfang Oktober, 2215 pCt. Anfang November, 2225 pCt. Anfang Dezember, 2235 pCt. Anfang Januar, 2245 pCt. Anfang Februar, 2255 pCt. Anfang März, 2265 pCt. Anfang April, 2275 pCt. Anfang Mai, 2285 pCt. Anfang Juni, 2295 pCt. Anfang Juli, 2305 pCt. Anfang August, 2315 pCt. Anfang September, 2325 pCt. Anfang Oktober, 2335 pCt. Anfang November, 2345 pCt. Anfang Dezember, 2355 pCt. Anfang Januar, 2365 pCt. Anfang Februar, 2375 pCt. Anfang März, 2385 pCt. Anfang April, 2395 pCt. Anfang Mai, 2405 pCt. Anfang Juni, 2415 pCt. Anfang Juli, 2425 pCt. Anfang August, 2435 pCt. Anfang September, 2445 pCt. Anfang Oktober, 2455 pCt. Anfang November, 2465 pCt. Anfang Dezember, 2475 pCt. Anfang Januar, 2485 pCt. Anfang Februar, 2495 pCt. Anfang März, 2505 pCt. Anfang April, 2515 pCt. Anfang Mai, 2525 pCt. Anfang Juni, 2535 pCt. Anfang Juli, 2545 pCt. Anfang August, 2555 pCt. Anfang September, 2565 pCt. Anfang Oktober, 2575 pCt. Anfang November, 2585 pCt. Anfang Dezember, 2595 pCt. Anfang Januar, 2605 pCt. Anfang Februar, 2615 pCt. Anfang März, 2625 pCt. Anfang April, 2635 pCt. Anfang Mai, 2645 pCt. Anfang Juni, 2655 pCt. Anfang Juli, 2665 pCt. Anfang August, 2675 pCt. Anfang September, 2685 pCt. Anfang Oktober, 2695 pCt. Anfang November, 2705 pCt. Anfang Dezember, 2715 pCt. Anfang Januar, 2725 pCt. Anfang Februar, 2735 pCt. Anfang März, 2745 pCt. Anfang April, 2755 pCt. Anfang Mai, 2765 pCt. Anfang Juni, 2775 pCt. Anfang Juli, 2785 pCt. Anfang August, 2795 pCt. Anfang September, 2805 pCt. Anfang Oktober, 2815 pCt. Anfang November, 2825 pCt. Anfang Dezember, 2835 pCt. Anfang Januar, 2845 pCt. Anfang Februar, 2855 pCt. Anfang März, 2865 pCt. Anfang April, 2875 pCt. Anfang Mai, 2885 pCt. Anfang Juni, 2895 pCt. Anfang Juli, 2905 pCt. Anfang August, 2915 pCt. Anfang September, 2925 pCt. Anfang Oktober, 2935 pCt. Anfang November, 2945 pCt. Anfang Dezember, 2955 pCt. Anfang Januar, 2965 pCt. Anfang Februar, 2975 pCt. Anfang März, 2985 pCt. Anfang April, 2995 pCt. Anfang Mai, 3005 pCt. Anfang Juni, 3015 pCt. Anfang Juli, 3025 pCt. Anfang August, 3035 pCt. Anfang September, 3045 pCt. Anfang Oktober, 3055 pCt. Anfang November, 3065 pCt. Anfang Dezember, 3075 pCt. Anfang Januar, 3085 pCt. Anfang Februar, 3095 pCt. Anfang März, 3105 pCt. Anfang April, 3115 pCt. Anfang Mai, 3125 pCt. Anfang Juni, 3135 pCt. Anfang Juli, 3145 pCt. Anfang August, 3155 pCt. Anfang September, 3165 pCt. Anfang Oktober, 3175 pCt. Anfang November, 3185 pCt. Anfang Dezember, 3195 pCt. Anfang Januar, 3205 pCt. Anfang Februar, 3215 pCt. Anfang März, 3225 pCt. Anfang April, 3235 pCt. Anfang Mai, 3245 pCt. Anfang Juni, 3255 pCt. Anfang Juli, 3265 pCt. Anfang August, 3275 pCt. Anfang September, 3285 pCt. Anfang Oktober, 3295 pCt. Anfang November, 3305 pCt. Anfang Dezember, 3315 pCt. Anfang Januar, 3325 pCt. Anfang Februar, 3335 pCt. Anfang März, 3345 pCt. Anfang April, 3355 pCt. Anfang Mai, 3365 pCt. Anfang Juni, 3375 pCt. Anfang Juli, 3385 pCt. Anfang August, 3395 pCt. Anfang September, 3405 pCt. Anfang Oktober, 3415 pCt. Anfang November, 3425 pCt. Anfang Dezember, 3435 pCt. Anfang Januar, 3445 pCt. Anfang Februar, 3455 pCt. Anfang März, 3465 pCt. Anfang April, 3475 pCt. Anfang Mai, 3485 pCt. Anfang Juni, 3495 pCt. Anfang Juli, 3505 pCt. Anfang August, 3515 pCt. Anfang September, 3525 pCt. Anfang Oktober, 3535 pCt. Anfang November, 3545 pCt. Anfang Dezember, 3555 pCt. Anfang Januar, 3565 pCt. Anfang Februar, 3575 pCt. Anfang März, 3585 pCt. Anfang April, 3595 pCt. Anfang Mai, 3605 pCt. Anfang Juni, 3615 pCt. Anfang Juli, 3625 pCt. Anfang August, 3635 pCt. Anfang September, 3645 pCt. Anfang Oktober, 3655 pCt. Anfang November, 3665 pCt. Anfang Dezember, 3675 pCt. Anfang Januar, 3685 pCt. Anfang Februar, 3695 pCt. Anfang März, 3705 pCt. Anfang April, 3715 pCt. Anfang Mai, 3725 pCt. Anfang Juni, 3735 pCt. Anfang Juli, 3745 pCt. Anfang August, 3755 pCt. Anfang September, 3765 pCt. Anfang Oktober, 3775 pCt. Anfang November, 3785 pCt. Anfang Dezember, 3795 pCt. Anfang Januar, 3805 pCt. Anfang Februar, 3815 pCt. Anfang März, 3825 pCt. Anfang April, 3835 pCt. Anfang Mai, 3845 pCt. Anfang Juni, 3855 pCt. Anfang Juli, 3865 pCt. Anfang August, 3875 pCt. Anfang September, 3885 pCt. Anfang Oktober, 3895 pCt. Anfang November, 3905 pCt. Anfang Dezember, 3915 pCt. Anfang Januar, 3925 pCt. Anfang Februar, 3935 pCt. Anfang März, 3945 pCt. Anfang April, 3955 pCt. Anfang Mai, 3965 pCt. Anfang Juni, 3975 pCt. Anfang Juli, 3985 pCt. Anfang August, 3995 pCt. Anfang September, 4005 pCt. Anfang Oktober, 4015 pCt. Anfang November, 4025 pCt. Anfang Dezember, 4035 pCt. Anfang Januar, 4045 pCt. Anfang Februar, 4055 pCt. Anfang März, 4065 pCt. Anfang April, 4075 pCt. Anfang Mai, 4085 pCt. Anfang Juni, 4095 pCt. Anfang Juli, 4105 pCt. Anfang August, 4115 pCt. Anfang September, 4125 pCt. Anfang Oktober, 4135 pCt. Anfang November, 4145 pCt. Anfang Dezember, 4155 pCt. Anfang Januar, 4165 pCt. Anfang Februar, 4175 pCt. Anfang März, 4185 pCt. Anfang April, 4195 pCt. Anfang Mai, 4205 pCt. Anfang Juni, 4215 pCt. Anfang Juli, 4225 pCt. Anfang August, 4235 pCt. Anfang September, 4245 pCt. Anfang Oktober, 4255 pCt. Anfang November, 4265 pCt. Anfang Dezember, 4275 pCt. Anfang Januar, 4285 pCt. Anfang Februar, 4295 pCt. Anfang März, 4305 pCt. Anfang April, 4315 pCt. Anfang Mai, 4325 pCt. Anfang Juni, 4335 pCt. Anfang Juli, 4345 pCt. Anfang August, 4355 pCt. Anfang September, 4365 pCt. Anfang Oktober, 4375 pCt. Anfang November, 4385 pCt. Anfang Dezember, 4395 pCt. Anfang Januar, 4405 pCt. Anfang Februar, 4415 pCt. Anfang März, 4425 pCt. Anfang April, 4435 pCt. Anfang Mai, 4445 pCt. Anfang Juni, 4455 pCt. Anfang Juli, 4465 pCt. Anfang August, 4475 pCt. Anfang September, 4485 pCt. Anfang Oktober, 4495 pCt. Anfang November, 4505 pCt. Anfang Dezember, 4515 pCt. Anfang Januar, 4525 pCt. Anfang Februar, 4535 pCt. Anfang März, 4545 pCt. Anfang April, 4555 pCt. Anfang Mai, 4565 pCt. Anfang Juni, 4575 pCt. Anfang Juli, 4585 pCt. Anfang August, 4595 pCt. Anfang September, 4605 pCt. Anfang Oktober, 4615 pCt. Anfang November, 4625 pCt. Anfang Dezember, 4635 pCt. Anfang Januar, 4645 pCt. Anfang Februar, 4655 pCt. Anfang März, 4665 pCt. Anfang April, 4675 pCt. Anfang Mai, 4685 pCt. Anfang Juni, 4695 pCt. Anfang Juli, 4705 pCt. Anfang August, 4715 pCt. Anfang September, 4725 pCt. Anfang Oktober, 4735 pCt. Anfang November, 4745 pCt. Anfang Dezember, 4755 pCt. Anfang Januar, 4765 pCt. Anfang Februar, 4775 pCt. Anfang März, 4785 pCt. Anfang April, 4795 pCt. Anfang Mai, 4805 pCt. Anfang Juni, 4815 pCt. Anfang Juli, 4825 pCt. Anfang August, 4835 pCt. Anfang September, 4845 pCt. Anfang Oktober, 4855 pCt. Anfang November, 4865 pCt. Anfang Dezember, 4875 pCt. Anfang Januar, 4885 pCt. Anfang Februar, 4895 pCt. Anfang März, 4905 pCt. Anfang April, 4915 pCt. Anfang Mai, 4925 pCt. Anfang Juni, 4935 pCt. Anfang Juli, 4945 pCt. Anfang August, 4955 pCt. Anfang September, 4965 pCt. Anfang Oktober, 4975 pCt. Anfang November, 4985 pCt. Anfang Dezember, 4995 pCt. Anfang Januar, 5005 pCt. Anfang Februar, 5015 pCt. Anfang März, 5025 pCt. Anfang April, 5035 pCt. Anfang Mai, 5045 pCt. Anfang Juni, 5055 pCt. Anfang Juli, 5065 pCt. Anfang August, 5075 pCt. Anfang September, 5085 pCt. Anfang Oktober, 5095 pCt. Anfang November, 5105 pCt. Anfang Dezember, 5115 pCt. Anfang Januar, 5125 pCt. Anfang Februar, 5135 pCt. Anfang März, 5145 pCt. Anfang April, 5155 pCt. Anfang Mai, 5165 pCt. Anfang Juni, 5175 pCt. Anfang Juli, 5185 pCt. Anfang August, 5195 pCt. Anfang September, 5205 pCt. Anfang Oktober, 5215 pCt. Anfang November, 5225 pCt. Anfang Dezember, 5235 pCt. Anfang Januar, 5245 pCt. Anfang Februar, 5255 pCt. Anfang März, 5265 pCt. Anfang April, 5275 pCt. Anfang Mai, 5285 pCt. Anfang Juni, 5295 pCt. Anfang Juli, 5305 pCt. Anfang August, 5315 pCt. Anfang September, 5325 pCt. Anfang Oktober, 5335 pCt. Anfang November, 5345 pCt. Anfang Dezember, 5355 pCt. Anfang Januar, 5365 pCt. Anfang Februar, 5375 pCt. Anfang März, 5385 pCt. Anfang April, 5395 pCt. Anfang Mai, 5405 pCt. Anfang Juni, 5415 pCt. Anfang Juli, 5425 pCt. Anfang August, 5435 pCt. Anfang September, 5445 pCt. Anfang Oktober, 5455 pCt. Anfang November, 5465 pCt. Anfang Dezember, 5475 pCt. Anfang Januar, 5485 pCt. Anfang Februar, 5495 pCt. Anfang März, 5505 pCt. Anfang April, 5515 pCt. Anfang Mai, 5525 pCt. Anfang Juni, 5535 pCt. Anfang Juli, 5545 pCt. Anfang August, 5555 pCt. Anfang September, 5565 pCt. Anfang Oktober, 5575 pCt. Anfang November, 5585 pCt. Anfang Dezember, 5595 pCt. Anfang Januar, 5605 pCt. Anfang Februar, 5615 pCt. Anfang März, 5625 pCt. Anfang April, 5635 pCt. Anfang Mai, 5645 pCt. Anfang Juni, 5655 pCt. Anfang Juli, 5665 pCt. Anfang August, 5675 pCt. Anfang September, 5685 pCt. Anfang Oktober, 5695 pCt. Anfang November, 5705 pCt. Anfang Dezember, 5715 pCt. Anfang Januar, 5725 pCt. Anfang Februar, 5735 pCt. Anfang März, 5745 pCt. Anfang April, 5755 pCt. Anfang Mai, 5765 pCt. Anfang Juni, 5775 pCt. Anfang Juli, 5785 pCt. Anfang August, 5795 pCt. Anfang September, 5805 pCt. Anfang Oktober, 5815 pCt. Anfang November, 5825 pCt. Anfang Dezember, 5835 pCt. Anfang Januar, 5845 pCt. Anfang Februar, 5855 pCt. Anfang März, 5865 pCt. Anfang April, 5875 pCt. Anfang Mai, 5885 pCt. Anfang Juni, 5895 pCt. Anfang Juli, 5905 pCt. Anfang August, 5915 pCt. Anfang September, 5925 pCt. Anfang Oktober, 5935 pCt. Anfang November, 5945 pCt. Anfang Dezember, 5955 pCt. Anfang Januar, 5965 pCt. Anfang Februar, 5975 pCt. Anfang März, 5985 pCt. Anfang April, 5995 pCt. Anfang Mai, 6005 pCt. Anfang Juni, 6015 pCt. Anfang Juli, 6025 pCt. Anfang August, 6035 pCt. Anfang September, 6045 pCt. Anfang Oktober, 6055 pCt. Anfang November, 6065 pCt. Anfang Dezember, 6075 pCt. Anfang Januar, 6085 pCt. Anfang Februar, 6095 pCt. Anfang März, 6105 pCt. Anfang April, 6115 pCt. Anfang Mai, 6125 pCt. Anfang Juni, 6135 pCt. Anfang Juli, 6145 pCt. Anfang August, 6155 pCt. Anfang September, 6165 pCt. Anfang Oktober, 6175 pCt. Anfang November, 6185 pCt. Anfang Dezember, 6195 pCt. Anfang Januar, 6205 pCt. Anfang Februar, 6215 pCt. Anfang März, 6225 pCt. Anfang April, 6235 pCt. Anfang Mai, 6245 pCt. Anfang Juni, 6255 pCt. Anfang Juli, 6265 pCt. Anfang August, 6275 pCt. Anfang September, 6285 pCt. Anfang Oktober, 6295 pCt. Anfang November, 6305 pCt. Anfang Dezember, 6315 pCt. Anfang Januar, 6325 pCt. Anfang Februar, 6335 pCt. Anfang März, 6345 pCt. Anfang April, 6355 pCt. Anfang Mai, 6365 pCt. Anfang Juni, 6375 pCt. Anfang Juli, 6385 pCt. Anfang August, 6395 pCt. Anfang September, 6405 pCt. Anfang Oktober, 6415 pCt. Anfang November, 6425 pCt. Anfang Dezember, 6435 pCt. Anfang Januar, 6445 pCt. Anfang Februar, 6455 pCt. Anfang März, 6465 pCt. Anfang April, 6475 pCt. Anfang Mai, 6485 pCt. Anfang Juni, 6495 pCt. Anfang Juli, 6505 pCt. Anfang August, 6515 pCt. Anfang September, 6525 pCt. Anfang Oktober, 6535 pCt. Anfang November, 6545 pCt. Anfang Dezember, 6555 pCt. Anfang Januar, 6565 pCt. Anfang Februar, 6575 pCt. Anfang März, 6585 pCt. Anfang April, 6595 pCt. Anfang Mai, 6605 pCt. Anfang Juni, 6615 pCt. Anfang Juli, 6625 pCt. Anfang August, 6635 pCt. Anfang September, 6645 pCt. Anfang Oktober, 6655 pCt. Anfang November, 6665 pCt. Anfang Dezember, 6675 pCt. Anfang Januar, 6685 pCt. Anfang Februar, 6695 pCt. Anfang März, 6705 pCt. Anfang April, 6715 pCt. Anfang Mai, 6725 pCt. Anfang Juni, 6735 pCt. Anfang Juli, 6745 pCt. Anfang August, 6755 pCt. Anfang September, 6765 pCt. Anfang Oktober, 6775 pCt. Anfang November, 6785 pCt. Anfang Dezember, 6795 pCt. Anfang Januar, 6805 pCt. Anfang Februar, 6815 pCt. Anfang März, 6825 pCt. Anfang April, 6835 pCt. Anfang Mai, 6845 pCt. Anfang Juni, 6855 pCt. Anfang Juli, 6865 pCt. Anfang August, 6875 pCt. Anfang September, 6885 pCt. Anfang Oktober, 6895 pCt. Anfang November, 6905 pCt. Anfang Dezember, 6915 pCt. Anfang Januar, 6925 pCt. Anfang Februar, 6935 pCt. Anfang März, 6945 pCt. Anfang April, 6955 pCt. Anfang Mai, 6965 pCt. Anfang Juni, 6975 pCt. Anfang Juli, 6985 pCt. Anfang August, 6995 pCt. Anfang September, 7005 pCt. Anfang Oktober, 7015 pCt. Anfang November, 7025 pCt. Anfang Dezember, 7035 pCt. Anfang Januar, 7045 pCt. Anfang Februar, 7055 pCt. Anfang März, 7065 pCt. Anfang April, 7075 pCt. Anfang Mai, 7085 pCt. Anfang Juni, 7095 pCt. Anfang Juli, 7105 pCt. Anfang August, 7115 pCt. Anfang September, 7125 pCt. Anfang Oktober, 7135 pCt. Anfang November, 7145 pCt. Anfang Dezember, 7155 pCt. Anfang Januar, 7165 pCt. Anfang Februar, 7175 pCt. Anfang März, 7185 pCt. Anfang April, 7195 pCt. Anfang Mai, 7205 pCt. Anfang Juni, 7215 pCt. Anfang Juli, 7225 pCt. Anfang August, 7235 pCt. Anfang September, 7245 pCt. Anfang Oktober, 7255 pCt. Anfang November, 7265 pCt. Anfang Dezember, 7275 pCt. Anfang Januar, 7285 pCt. Anfang Februar, 7295 pCt. Anfang März, 7305 pCt. Anfang April, 7315 pCt. Anfang Mai, 7325 pCt. Anfang Juni, 7335 pCt. Anfang Juli, 7345 pCt. Anfang August, 7355 pCt. Anfang September, 7365 pCt. Anfang Oktober, 7375 pCt. Anfang November, 7385 pCt. Anfang Dezember, 7395 pCt. Anfang Januar, 7405 pCt. Anfang Februar, 7415 pCt. Anfang März, 7425 pCt. Anfang April, 7435 pCt. Anfang Mai, 7445 pCt. Anfang Juni, 7455 pCt. Anfang Juli, 7465 pCt. Anfang August, 7475 pCt. Anfang September, 7485 pCt. Anfang Oktober, 7495 pCt. Anfang November, 7505 pCt. Anfang Dezember, 7515 pCt. Anfang Januar, 7525 pCt. Anfang Februar, 7535 pCt. Anfang März, 7545 pCt. Anfang April, 7555 pCt. Anfang Mai, 7565 pCt. Anfang Juni, 7575 pCt. Anfang Juli, 7585 pCt. Anfang August, 7595 pCt. Anfang September, 7605 pCt. Anfang Oktober, 7615 pCt. Anfang November, 7625 pCt. Anfang Dezember, 7635 pCt. Anfang Januar, 7645 pCt. Anfang Februar, 7655 pCt. Anfang März, 7665 pCt. Anfang April, 7675 pCt. Anfang Mai, 7685 pCt. Anfang Juni, 7695 pCt. Anfang Juli, 7705 pCt. Anfang August, 7715 pCt. Anfang September, 7725 pCt. Anfang Oktober, 7735 pCt. Anfang November, 7745 pCt. Anfang Dezember, 7755 pCt. Anfang Januar, 7765 pCt. Anfang Februar, 7775 pCt. Anfang März, 7785 pCt. Anfang April, 7795 pCt. Anfang Mai, 7805 pCt. Anfang Juni, 7815 pCt. Anfang Juli, 7825 pCt. Anfang August, 7835 pCt. Anfang September, 7845 pCt. Anfang Oktober, 7855 pCt. Anfang November, 7865 pCt. Anfang Dezember, 7875 pCt. Anfang Januar, 7885 pCt. Anfang Februar, 7895 pCt. Anfang März, 7905 pCt. Anfang April, 7915 pCt. Anfang Mai, 7925 pCt. Anfang Juni, 7935 pCt. Anfang Juli, 7945 pCt. Anfang August, 7955 pCt. Anfang September, 7965 pCt. Anfang Oktober, 7975 pCt. Anfang November, 7985 pCt. Anfang Dezember, 7995 pCt. Anfang Januar, 8005 pCt. Anfang Februar, 8015 pCt. Anfang März, 8025 pCt. Anfang April, 8035 pCt. Anfang Mai, 8045 pCt. Anfang Juni, 8055 pCt. Anfang Juli, 8065 pCt. Anfang August, 8075 pCt. Anfang September, 8085 pCt. Anfang Oktober, 8095 pCt. Anfang November, 8105 pCt. Anfang Dezember, 8115 pCt. Anfang Januar, 8125 pCt. Anfang Februar, 8135 pCt. Anfang März, 8145 pCt. Anfang April, 8155 pCt. Anfang Mai, 8165 pCt. Anfang Juni, 8175 pCt. Anfang Juli, 8185 pCt. Anfang August, 8195 pCt. Anfang September, 8205 pCt. Anfang Oktober, 8215 pCt. Anfang November, 8225 pCt. Anfang Dezember, 8235 pCt. Anfang Januar, 8245 pCt. Anfang Februar, 8255 pCt. Anfang März, 8265 pCt. Anfang April, 8275 pCt. Anfang Mai, 8285 pCt. Anfang Juni, 8295 pCt. Anfang Juli, 8305 pCt. Anfang August, 8315 pCt. Anfang September, 8325 pCt. Anfang Oktober, 8335 pCt. Anfang November, 8345 pCt. Anfang Dezember, 8355 pCt. Anfang Januar, 8365 pCt. Anfang Februar, 8375 pCt. Anfang März, 8385 pCt. Anfang April, 8395 pCt. Anfang Mai, 8405 pCt. Anfang Juni, 8415 pCt. Anfang Juli, 8425 pCt. Anfang August, 8435 pCt. Anfang September, 8445 pCt. Anfang Oktober, 8455 pCt. Anfang November, 8465 pCt. Anfang Dezember, 8475 pCt. Anfang Januar, 8485 pCt. Anfang Februar, 8495 pCt. Anfang März, 8505 pCt. Anfang April, 8515 pCt. Anfang Mai, 8525 pCt. Anfang Juni, 8535 pCt. Anfang Juli, 8545 pCt. Anfang August, 8555 pCt. Anfang September, 8565 pCt. Anfang Oktober, 8575 pCt. Anfang November, 8585 pCt. Anfang Dezember, 8595 pCt. Anfang Januar, 8605 pCt. Anfang Februar, 8615 pCt. Anfang März, 8625 pCt. Anfang April, 8635 pCt. Anfang Mai, 8645 pCt. Anfang Juni, 8655 pCt. Anfang Juli, 8665 pCt. Anfang August, 8675 pCt. Anfang September, 8685 pCt. Anfang Oktober, 8695 pCt. Anfang November, 8705 pCt. Anfang Dezember, 8715 pCt. Anfang Januar, 8725 pCt. Anfang Februar, 8735 pCt. Anfang März, 8745 pCt. Anfang April, 8755 pCt. Anfang Mai, 8765 pCt. Anfang Juni, 8775 pCt. Anfang Juli, 8785 pCt. Anfang August, 8795 pCt. Anfang September, 8805 pCt. Anfang Oktober, 8815 pCt. Anfang November, 8825 pCt. Anfang Dezember, 8835 pCt. Anfang Januar, 8845 pCt. Anfang Februar, 8855 pCt. Anfang März, 8865 pCt. Anfang April, 8875 pCt. Anfang Mai, 8885 pCt. Anfang Juni, 8895 pCt. Anfang Juli, 8905 pCt. Anfang August, 8915 pCt. Anfang September, 8925 pCt. Anfang Oktober, 8935 pCt. Anfang November, 8945 pCt. Anfang Dezember, 8955 pCt. Anfang Januar, 8965 pCt. Anfang Februar, 8975 pCt. Anfang März, 8985 pCt. Anfang April, 8995 pCt. Anfang Mai, 9005 pCt. Anfang Juni, 9015 pCt. Anfang Juli, 9025 pCt. Anfang August, 9035 pCt. Anfang September, 9045 pCt. Anfang Oktober, 9055 pCt. Anfang November, 9065 pCt. Anfang Dezember, 9075 pCt. Anfang Januar, 9085 pCt. Anfang Februar, 9095 pCt. Anfang März, 9105 pCt. Anfang April, 9115 pCt. Anfang Mai, 9125 pCt. Anfang Juni, 9135 pCt. Anfang Juli, 9145 pCt. Anfang August, 9155 pCt. Anfang September, 9165 pCt. Anfang Oktober, 9175 pCt. Anfang November, 9185 pCt. Anfang Dezember, 9195 pCt. Anfang Januar, 9205 pCt. Anfang Februar, 9215 pCt. Anfang März, 9225 pCt. Anfang April, 9235 pCt. Anfang Mai, 9245 pCt. Anfang Juni, 9255 pCt. Anfang Juli, 9265 pCt. Anfang August, 9275 pCt. Anfang September, 9285 pCt. Anfang Oktober,

BERLINER BÖRSE. Freitag, 27. Juli.

Main table containing market data for various sectors including 'Anleihe', 'Aktien', 'Waren', 'Geldmarkt', and 'Devisen'. It lists numerous securities with their respective prices and market status.

Summary of market activity and closing prices for major indices and currencies.

Additional market information, including exchange rates and specific commodity prices.

Final section of the page containing further market details and possibly a closing summary.